



Spital Emmental

Modern. Menschlich. Mittendrin.

Geschäftsbericht 2015



Kennzahlen

		2015	2014	Veränderung in %
Patienten	Stationär Akutspital	9 232	9 355	-1,3%
	Ambulant Akutspital	45 688	43 640	4,7%
	Stationär Psychiatrie	285	280	1,8%
	Ambulant Psychiatrie	2 276	2 314	-1,6%
	Tagesklinik Psychiatrie	163	153	6,5%
	Case-Mix-Index (CMI)	0 897	0 858	4,6%
	Case-Mix (CM)	8 285	8 029	3,2%
	Personal	Mitarbeitende (Vollzeitstellen, ohne Ausbildungsstellen)	714	706
Finanzen		CHF	CHF	
	Betriebsertrag	145 626 784	140 280 326	3,8%
	Patientenerträge	135 218 175	129 025 945	4,8%
	Beiträge und Subventionen	5 111 901	6 718 110	-23,9%
	EBITDA	9 813 561	7 575 651	29,5%
	EBIT	4 834 200	2 602 196	85,8%
	Jahresgewinn	3 326 093	1 577 682	110,8%
	Investitionen	13 157 621	16 794 130	-21,7%
	Bilanzsumme	159 510 698	157 181 951	1,5%
	Eigenkapital	58 223 894	54 892 829	6,1%

Inhalt

Vorwort	4
Corporate Governance	
Struktur und Aktionariat	6
Verwaltungsrat	7
Geschäftsleitung	8
Finanzieller Lagebericht	10
Konzernrechnung	
Konzernbilanz per 31. Dezember	12
Konzernerfolgsrechnung	13
Konzerngeldflussrechnung	14
Konzerneigenkapitalnachweis	14
Anhang der Konzernrechnung	15
Erläuterungen zur Konzernrechnung	18
Weitere Angaben	28
Segmentberichterstattung	30
Bericht der Revisionsstelle	31
Jahresrechnung Regionalspital Emmental AG	
Bilanz per 31. Dezember	33
Erfolgsrechnung	35
Geldflussrechnung	36
Anhang der Jahresrechnung	37
Erläuterungen zur Jahresrechnung	39
Antrag über Verwendung des Bilanzgewinns per 31. Dezember	44
Bericht der Revisionsstelle	45
Personalstatistik	47
Leistungsstatistik	48
Leitendes Personal und Belegärzte	53

Vorwort

Das Spital Emmental entwickelt sich erfolgreich weiter – auch unter erschwerten Bedingungen. So lässt sich das vergangene Geschäftsjahr in einem Satz zusammenfassen.

Unter der Führung des neuen CEO Anton Schmid setzt das Spital Emmental seinen Erfolgskurs fort. Nach einem überdurchschnittlichen Wachstum im Jahr 2014 im stationären, wuchs das Spital Emmental 2015 vor allem im ambulanten Bereich. Die stationären Fallzahlen entwickeln sich weiterhin im Richtmass des Businessplanes. Dank einem deutlichen Anstieg des CMI konnte die Wirtschaftlichkeit erneut gesteigert werden, dies trotz des negativen Tarifentscheides des Bundesverwaltungsgerichts für den Taxpunktwert (TARMED) für ambulante Leistungen. Die bauliche Erneuerung bei laufendem Betrieb stellt eine besondere Herausforderung dar, schreitet aber planmässig voran.

Modern. Menschlich. Mittendrin.

Das sind die von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat gemeinsam erarbeiteten Schlüsselbegriffe, die das Spital bei der Umsetzung seiner Strategie leiten.

Modern

Die bauliche Erneuerung der beiden Spitalstandorte in Burgdorf und Langnau steht im Zentrum der Modernisierung. Das Bauprojekt liegt finanziell und terminlich absolut im Plan. Im Frühjahr konnte in Burgdorf das neue Parkhaus in Betrieb genommen und wenige Wochen später der Grundstein für das neue Bettenhaus gelegt werden, letzteres im Beisein von Regierungsrat Perrenoud sowie zahlreicher Behördenvertreter. Nach aussen weniger gut sichtbare, aber ebenfalls wichtige Teilprojekte, wie beispielsweise die Erneuerung der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung in Burgdorf und die neu eingerichtete ambulante Physiotherapie in Langnau wurden abgeschlossen, bzw. in Betrieb genommen. Aber auch im klinischen und administrativen Bereich wurden wichtige Erneuerungen realisiert.

Die Prozesse der Leistungserfassung und des Rechnungswesens wurden erfolgreich gestrafft. Die Einführung einer innovativen Operationsmethode im Gebiet der Enddarmchirurgie fand in der Fach- und Tagespresse breite Anerkennung.

Menschlich

Im Zentrum des Spitalalltags steht der Mensch, sei es als Patientin, Patient oder als Mitarbeiterin, Mitarbeiter. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung sind sich dessen bewusst und fördern eine entsprechende Unternehmenskultur. Das Spital richtet sich bei seinem Angebot und seinen Prozessen ganz auf die Bedürfnisse der Patienten und der Stakeholder aus. Konsequentes und kontinuierliches Qualitäts- und Risikomanagement sorgen für höchstmögliche Sicherheit und Qualität. Auch für die Mitarbeitenden will der Betrieb ein fortschrittlicher und zuverlässiger Partner sein. Von der erfolgreichen Umsetzung dieser Kultur zeugen die neu eröffnete Kinderkrippe, die kaum vakanten Stellen, die vielen langjährigen Mitarbeitenden, die Anerkennung als Aus- und Weiterbildungsstätte in



«Durch Modernisierung, Wachstum und Prozessoptimierungen sichert sich das Spital Emmental seine Zukunft.»

Dr. h.c. Eva Jaisli
Präsidentin Verwaltungsrat

verschiedensten Bereichen und die Besetzung wichtiger Schlüsselpositionen durch bestens ausgewiesene Fachkräfte. Allen voran sei hier die Neubesetzung der CEO Position durch Anton Schmid erwähnt, aber auch die Ablösung von Dr. med. Jürg Sollberger durch Dr. med. Martin Egger als Chefarzt der medizinischen Klinik in Langnau und die Verpflichtung von Dr. med. Felix Nohl als ärztlicher Leiter der Notfallstationen der Spitäler Burgdorf und Langnau. An dieser Stelle darf auch mit Stolz auf die Ehrung unserer Verwaltungsratspräsidentin hingewiesen werden. Eva Jaisli wurde im vergangenen Jahr für ihr erfolgreiches Wirken, nicht zuletzt auch am Spital Emmental, mit der Ehrenmedaille der Stadt Burgdorf und dem Ehrendoktor der Universität Bern ausgezeichnet.

Mittendrin

Mit seinen beiden Standorten in Burgdorf und Langnau ist das Spital Emmental für die Grundversorgung der Emmentaler Bevölkerung optimal positioniert. Um den Bedürfnissen der Patienten, der

Zuweisenden und der Partner in der Region noch besser entgegenzukommen, setzt das Spital vermehrt auch auf dezentrale Dienstleistungen. So bietet das Spital etwa spezialärztliche Sprechstunden in Praxen an, unterstützt Pflegeinstitutionen und Praxen bei medizinischen Versorgungsengpässen und engagiert sich im Aufbau regionaler Gesundheitszentren. Auf der andern Seite sichert das Spital – durch die Pflege eines entsprechenden Beziehungsnetzes zu Spezialisten und Zentrumsspitalern – seinen Patienten den Zugang zur hochspezialisierten Medizin. Mit einem gezielten Engagement im Verband der Spitäler, in Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen und dem Kanton, in der kantonalen Gesundheitspolitik und in regionalen Projekten arbeitet das Spital Emmental aktiv an der positiven Gestaltung seiner Rahmenbedingungen.

Ausblick und Dank

Im vergangenen Jahr hat der Verwaltungsrat die Überarbeitung der Strategie in Angriff genommen und reagiert mit einer angepassten Angebotsstrategie auf die sich verändernden Wettbewerbsbedingungen. Durch Modernisierung, Wachstum und Prozessoptimierungen will und kann sich das Spital Emmental in der unruhigen Berner Spitallandschaft seine Zukunft sichern. Diese strategischen

Schwerpunkte gleichzeitig und erfolgreich zu realisieren, ist eine grosse Herausforderung und erfordert namentlich von den Führungskräften neben der täglichen Arbeit immer wieder zusätzlichen Einsatz. In seiner Weiterentwicklung darf das Spital auf die bisherigen Erfolge, auf die anhaltend hohe Leistungsbereitschaft sämtlicher Leistungsträger, auf das Bekenntnis von Behörden und Bevölkerung des Emmentals zu ihrem Spital, sowie auf eine griffige Strategie bauen. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung danken einmal mehr allen Mitarbeitenden für ihre Treue und ihren engagierten Einsatz, den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten für die Zuweisungen und die angenehme Zusammenarbeit und der Bevölkerung für das dem Spital entgegengebrachte Vertrauen.



«Die Patientinnen und Patienten bringen uns Vertrauen entgegen und die Mitarbeitenden arbeiten in allen Bereichen und auf allen Ebenen mit Kompetenz, Engagement und Sorgfalt. Die Organisation ist stabil und effizient.»

Anton Schmid
CEO

Corporate Governance

Die Regionalspital Emmental (RSE) AG ist ein Regionales Spitalzentrum im Eigentum des Kantons Bern und für die medizinische Grundversorgung der Region zuständig. Die RSE AG ist den Prinzipien der Corporate Governance verpflichtet. Sie hält sich an die Anforderungen der bundesrechtlichen und kantonalen Bestimmungen und die Richtlinien der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange betreffend der Informationsbestimmungen zur Corporate Governance. Seit dem 17.4.2014 hat die RSE AG an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange eine Anleihenobligation kotiert.

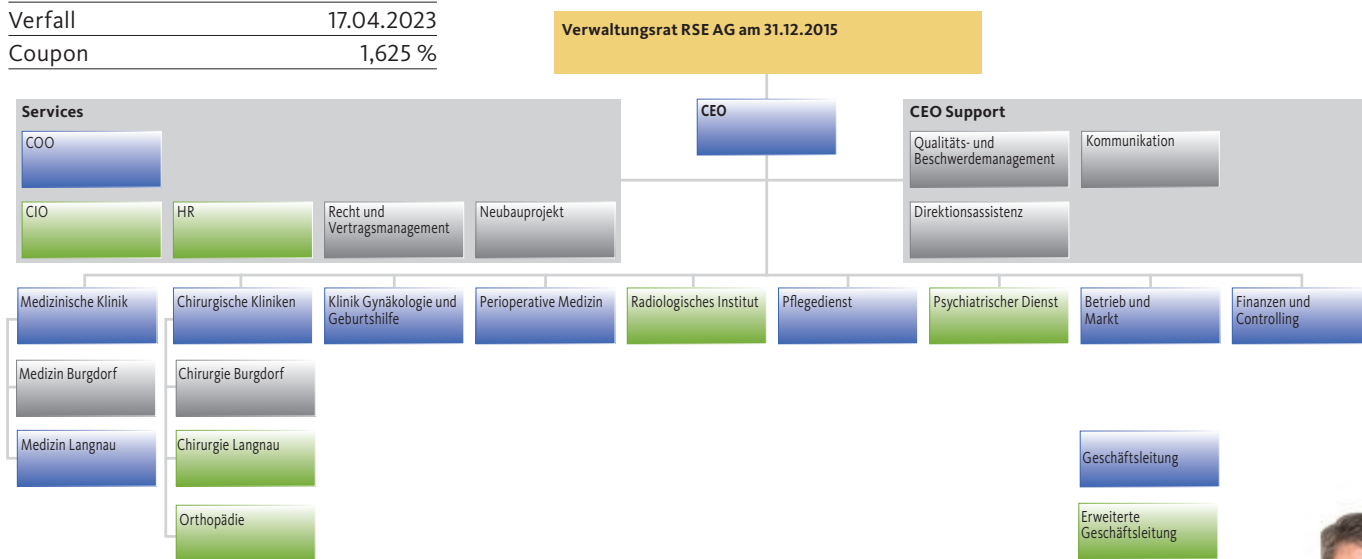
Valorensymbol	RSE 14
ISIN	CH0240884707
Verfall	17.04.2023
Coupon	1,625 %

Im Konsolidierungskreis sind ausschliesslich nicht kotierte Tochtergesellschaften enthalten.

Struktur und Aktionariat

Die Unternehmensstruktur ist nachfolgend dargestellt (Organigramm). Die Regionalen Spitalzentren des Kantons Bern werden von Gesetzes wegen als Aktiengesellschaften nach Art. 620ff. des Schweizerischen Obligationenrechts geführt (Art. 19 SpVG¹⁾). Die RSE AG mit Sitz an der Oberburgstrasse 54, 3400

Burgdorf ist eine Aktiengesellschaft nach Art. 620ff. des Schweizerischen Obligationenrechts. Der Kanton Bern besitzt sämtliche der 7 202 Namenaktien zu einem Nennwert von je CHF 1 000 der RSE AG. Das Aktienkapital ist voll liberiert. Das Verhältnis des Kantons als Aktionär zu den Regionalen Spitalzentren wird in der Eigentümerstrategie des Kantons geregelt²⁾. Die Generalversammlung der RSE AG findet am 22.6.2016 statt. Die RSE AG besitzt 100% der Aktien der Regionalspital Emmental Service AG und ist Mehrheitsaktionärin des Gesundheitszentrums Oberes Emmental AG.



Entschädigung Verwaltungsrat

Präsidium	
Fixum pro Jahr	CHF 24 500
Variable Entschädigung pro Arbeitstag	CHF 600
Spesen pro Arbeitstag	CHF 100
Geschätzter Arbeitsaufwand: 35 Tage p.a.	
Mitglied	
Fixum pro Jahr	CHF 10 500
Variable Entschädigung pro Arbeitstag	CHF 500
Spesen pro Arbeitstag	CHF 100
Geschätzter Arbeitsaufwand: 15 Tage p.a.	

Aufgabenteilung im Verwaltungsrat

	Ausschuss Strategie	Ausschuss Compliance
Eva Jaisli, Präsidentin	•	•
Paul Wittwer, Vizepräsident		•
Jürg Beer, Mitglied	•	
Andreas Meer, Mitglied	Vorsitz	
Hans-Peter Meier, Mitglied		Vorsitz
Matthias Moser, Mitglied		•

Verwaltungsrat RSE AG am 31.12.2015 (von links nach rechts): Hans-Peter Meier, Dr. med. Andreas Meer, Matthias Moser, Dr. h.c. Eva Jaisli, Dr. med. Paul Wittwer, Prof. Dr. med. Jürg Beer



Rolle des Eigentümers

Die Vorgaben zur Wahrnehmung der Beteiligungsrechte beschliesst der Regierungsrat. Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion nimmt in Delegation die Beteiligungsrechte des Eigentümers wahr.

Verwaltungsrat

Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat und dessen Präsidentin werden für eine Amtsdauer von zwei Jahren durch die Generalversammlung gewählt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates können wiedergewählt werden. Die Amtsdauer ist auf maximal zehn Jahre beschränkt. In Ausnahmefällen kann der Regierungsrat die Amtsdauer um höchstens vier Jahre verlängern.

Zusammensetzung, Aufgaben, Ausschüsse

Die unübertragbaren Aufgaben sowie die Kompetenzen des Verwaltungsrates sind in der Eigentümerstrategie des Kantons (RRB vom 15.1.2014/RRB-NR. 32/2014) detailliert aufgeführt. Der Verwaltungsrat setzt sich zusammen aus Präsidentin, Vizepräsident und den übrigen Mitgliedern. Laut Statuten

besteht der Verwaltungsrat in der Regel aus fünf bis sieben Mitgliedern. Den Verwaltungsrat unterstützen zwei ständige Ausschüsse: Ausschuss Strategie sowie Ausschuss Compliance. Weiter kann der Verwaltungsrat für wichtige Einzelgeschäfte ad-hoc-Ausschüsse respektive Projektgruppen einsetzen.

Arbeitsweise

Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse tagen mindestens viermal im Jahr beziehungsweise so oft es die Geschäfte erfordern. Im Berichtsjahr hielt der Verwaltungsrat neun ordentliche Sitzungen und insgesamt zwei Klausurtagungen mit der Geschäftsleitung ab. Der Ausschuss Strategie tagte fünfmal während je rund drei Stunden, der Ausschuss Compliance achtmal während je rund drei Stunden.

Ausschuss Strategie

Strategische Fragestellungen werden im Ausschuss Strategie behandelt. In enger Zusammenarbeit mit dem CEO erfolgt die Festlegung der mittel- und langfristigen Rahmenkonzeption für die strategischen Geschäftsfelder und die konkrete Mittelfristplanung. Die Weiterentwicklung der Strategie, auf Basis der Strategie 2010 – 2015, stand im Berichtsjahr im Fokus des Ausschusses. Themenschwerpunkte der Strategie 2016 – 2020 wurden im ersten Halbjahr 2015 im Rahmen von zwei Retraiten, an welchen der Verwaltungsrat

und die erweiterte Geschäftsleitung teilnahmen, diskutiert und vertieft. Um auf die im dynamischen Umfeld des Gesundheitswesens zu erwartenden starken Marktveränderungen reagieren zu können, wird künftig eine jährliche Strategieüberprüfung angestrebt.

Ausschuss Compliance

Dieser Ausschuss verifiziert stichprobenartig die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen und der Richtlinien der RSE AG.

Entschädigung

Die Entschädigung³⁾ der sechs Verwaltungsratsmitglieder der RSE AG setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahrspesen und weitere Spesen. Die maximale Entschädigung der Verwaltungsräte für ihre Tätigkeit wird durch die Generalversammlung festgelegt.

¹⁾ Spitalversorgungsgesetz (SpVG) vom 19.6.2013; BSG 812.11.

²⁾ Regierungsratsbeschluss vom 15.1.2014/RRB-NR. 32/2014; Eigentümerstrategie des Kantons bezüglich der Regionalen Spitalzentren (RSZ) gemäss dem Spitalversorgungsgesetz.

³⁾ Vergütungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates im Jahr 2015 siehe Seite 28.



Mitglieder Verwaltungsrat

	Ausbildung	Erstmalige Wahl
Eva Jaisli (1958, CH) Dr. h.c., Präsidentin	Studium in Psychologie, Sozialarbeit, Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft, Organisationsentwicklung, MBA International Marketing	2008
Paul Wittwer (1959, CH) Dr. med., Vizepräsident	Facharzt Allgemeine Medizin FMH	2008
Jürg Beer (1956, CH) Prof. Dr. med.	Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie	2008
Andreas Meer (1964, CH) Dr. med.	Facharzt FMH für Allgemeine Medizin FMH, Master in Health Information Management	2008
Hans-Peter Meier (1966, CH)	Studium in Betriebswirtschaft und eidg. Diplome als Wirtschaftsprüfer und Pensionskassenleiter	2008
Matthias Moser (1969, CH)	Agronomiestudium SHL	2008

Geschäftsleitung

	Ausbildung	Aktuelle Funktion
Marco Bernasconi (1965, CH)	MAS Accounting & Finance, Hochschule für Wirtschaft Zürich	CFO
Claudia Biedermann (1956, CH)	Weiterbildungsdiplom Management im Gesundheitswesen, Leiterin Pflege	Gesamtleitung Pflege
Jürg Sollberger (1950, CH) Dr. med. (Austritt 30.11.2015)	Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin	Chefarzt Medizin Langnau
Martin Egger (1963, CH) Dr. med. (Eintritt 1.12.2015)	Facharzt FMH für Allgemeine Innere Medizin und Facharzt FMH für Infektiologie	Chefarzt Medizin Langnau
Robert Escher (1965, CH) PD Dr. med.	Facharzt FMH für Innere Medizin und Hämatologie	Chefarzt Medizinische Klinik
Reto Flück (1963, CH)	Lic. rer. pol., Krankenversicherungsexperte mit eidg. FA	Leiter Betrieb
Luzius Hildebrand (1967, CH) PD Dr. med.	Facharzt FMH für Anästhesiologie	Chefarzt Anästhesiologie
Beat Jost (1963, CH)	Lic. iur., Executive Master of Business Administration FHNW	COO Stv. CEO
Matthias Scheidegger (1965, CH) Dr. med.	Facharzt FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe	Chefarzt Gynäkologie/Geburtshilfe
Anton Schmid (1965, CH) (Eintritt 19.1.2015)	Betriebsökonom HWV, Master strategisches Management FHNW	CEO
Stephan A. Vorburger (1962, CH) Prof. Dr. med.	Facharzt FMH für Chirurgie, Schwerpunkt Viszerale Chirurgie	Chefarzt Chirurgische Klinik, Stv. CEO

Die Geschäftsführung hat der Verwaltungsrat nach Massgabe des Organisationsreglements an den Chief Executive Officer (CEO) delegiert. Dabei ist der CEO der Vorsitzende der Geschäftsleitung und verfügt über umfangreiche Entscheidungskompetenzen. Die Geschäftsleitung unterstützt den CEO in der operativen Geschäftsführung.

Geschäftsleitung RSE AG am 31.12.2015 (von links nach rechts):

Beat Jost, Reto Flück, Claudia Biedermann, Dr. med. Martin Egger, Anton Schmid, Dr. med. Matthias Scheidegger, Marco Bernasconi, Prof. Dr. med. Stephan Vorburger, PD Dr. med. Luzius Hildebrand, PD Dr. med. Robert Escher



Revisionsstelle

Der Kanton als Alleinaktionär der Regionalen Spitalzentren (RSZ) wählt an den Generalversammlungen für sämtliche RSZ die gleiche Revisionsstelle. Die Amtsdauer beträgt jeweils ein Jahr. Eine Wiederwahl ist möglich. Die Jahresrechnung 2015 wurde, wie schon im Vorjahr, durch die Revisionsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG geprüft.

Informationspolitik

Die RSE AG pflegt gegenüber dem Alleinaktionär, Kunden, Medien und weiteren interessierten Gruppen eine aktive und transparente Kommunikationspolitik. Der jährliche Geschäftsbericht und Medienmitteilungen bei wichtigen Geschäftsereignissen vermitteln die grundlegenden Informationen. Vergleichende Zusammenstellungen sind in den Kennzahlenbüchern der Spitäler des Kantons Bern einsehbar¹⁾. Die RSE AG nutzt das Internet um eine rasche, gleichzeitige und einheitliche Informationsverbreitung sicherzustellen. Sämtliche Medienmitteilungen sowie weitere ergänzende Informationen über die RSE AG sind auf der Website

www.spital-emmental.ch (Rubrik «Medien und Investor Relations») abrufbar. Allgemeine Anfragen können per Mail an die Adresse info@spital-emmental.ch gesendet werden. Kontaktadresse für Auskünfte, weitere Informationen: Regionalspital Emmental AG, Oberburgstr. 54, 3400 Burgdorf, Tel. 034 421 21 00.

Risikomanagement

Die RSE AG betreibt ein aktives Risikomanagement (Risikoportfolio, Risikoliste, Risikoreport). Ziel dieses Instrumentariums ist es, auf allen Führungsebenen wesentliche Risiken zu identifizieren, zu beurteilen und erfolgsorientiert anzugehen. Die Risikobeurteilung erfolgt mindestens einmal jährlich auf den Ebenen Verwaltungsrat und Geschäftsleitung. Der standardisierte Prozess basiert auf einem intern entwickelten Risikoraster, in welchem nach vordefinierten Kriterien die wichtigsten strategischen und operativen Risiken – immer auch in Bezug auf die finanziellen Auswirkungen – identifiziert werden. Der Verwaltungsrat, respektive der Ausschuss Compliance, erhält vom CEO situativ, jedoch mindestens einmal jährlich, eine Zusammenstellung der für das Unternehmen relevanten Risiken. Als vorberatendes Gremium beurteilt der Ausschuss Compliance die Risiken und

empfiehlt zuhanden des Verwaltungsrates geeignete präventive Massnahmen. Im Berichtsjahr wurden etwa der Mangel an qualifizierten Mitarbeitenden und das tiefe EBITDA als relevante Risiken identifiziert. Diesen Risiken soll durch die Steigerung der Arbeitgeberattraktivität (Schaffung einer Kinderkrippe u.a.m.) beziehungsweise durch die Verbesserung der Rentabilität (Prozessoptimierung u.a.m.) begegnet werden.



¹⁾ <http://www.gef.be.ch/gef/de/index/direktion/organisation/gs/wissenschaftlicheberichte.html>

Finanzieller Lagebericht

Erfolgsrechnung

Umsatzentwicklung

Das Spital Emmental erzielte im Geschäftsjahr 2015 einen Betriebsertrag von CHF 145.6 Millionen. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs von 3,8%.

Die Fallzahlen im stationären Bereich sind von 9 355 auf 9 232 Austritte (-1,3%) gesunken. Der Schweregrad (Case-Mix-Index) stieg von 0.858 auf 0.897, was eine wesentliche Steigerung von 4,6% bedeutet. Bei einer nach wie vor sinkenden Baserate (Basispreis SwissDRG) konnte damit der Ertrag der stationären Patienten erhöht werden. Die gesamten Patientenerträge liegen mit CHF 135.2 Millionen 4,8% über dem Vorjahreswert. Im stationären Bereich konnte gültig für das Jahr 2016 mit der Tarifsuisse und der Einkaufsgemeinschaft HSK (Helsana, Sanitas, KPT) eine tarifliche Einigung erzielt werden. Die tariflichen Unsicherheiten der Jahre 2012 und 2013 wurden mit Tarifsuisse bereinigt. Die dafür vorgenommene Rückstellung in der Höhe von CHF 0.5 Millionen wurde per 31.12.2015 erfolgswirksam aufgelöst. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit seinem Entscheid vom 17.9.2015 den

Taxpunktwert für den ambulanten Tarif TARMED mit Wirkung ab 1.1.2010 auf CHF 0.86 festgesetzt. Einerseits entfällt damit die tarifliche Unsicherheit, andererseits sind die in den Jahren 2010 bis 2015 mit einem Taxpunktwert von CHF 0.91 abgerechneten Leistungen zu korrigieren und die Differenz ist den Krankenkassen zurückzuerstatten. Die damit in Zusammenhang stehenden Rückstellungen betragen per 31.12.2015 CHF 5.4 Millionen.

Das Spital Emmental hat die Ertragsrisiken bewertet und in Übereinstimmung mit den Anforderungen von Swiss GAAP FER Rückstellungen gebildet.

Die übrigen Erträge betragen CHF 10.4 Millionen und verzeichnen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von CHF 0.8 Millionen. Währenddem die Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte um CHF 0.8 Millionen zugenommen haben, reduzierten sich die Beiträge und Subventionen um CHF 1.6 Millionen.

Betriebsergebnis

Der Betriebsaufwand erhöhte sich um 2,3% auf CHF 140.8 Millionen gegenüber CHF 137.7 Millionen im Vorjahr. Der Anstieg ist vor allem auf höhere Aufwendungen beim medizinischen Bedarf

zurückzuführen. Der Personalaufwand der Berichtsperiode betrug CHF 90.5 Millionen gegenüber CHF 89.3 Millionen im Vorjahr. Die Zunahme von 1,3% ist im Vergleich zur Umsatzentwicklung unterproportional. Damit hat sich der Personalaufwand im Verhältnis zum Betriebsertrag von 63,7% im Vorjahr auf 62,1% in der Berichtsperiode reduziert. Der übrige Sachaufwand stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode um 0,6% auf CHF 18.8 Millionen. Die Abschreibungen betragen insgesamt CHF 5.0 Millionen. Davon entfielen CHF 4.3 Millionen auf Abschreibungen auf Sachanlagen und CHF 0.6 Millionen auf immaterielle Anlagen. Die Zunahme der Abschreibungen auf Sachanlagen von CHF 0.09 Millionen gegenüber dem Vorjahreswert ist im Wesentlichen mit der Inbetriebnahme des fertiggestellten Parkhauses zu begründen. Das EBITDA (Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) beträgt CHF 9.8 Mio. und liegt um CHF 2.2 Mio. über dem Vorjahreswert. Die EBITDA-Marge beträgt 6,7% (Vorjahr 5,4%).

Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) betrug in der Berichtsperiode CHF 4.8 Millionen und liegt damit um CHF 2.2 Millionen über dem Vorjahreswert.



«Das Kostenmanagement und die betrieblichen Prozesse sind aufeinander abgestimmt. Sie sind effizient und werden kontinuierlich weiterentwickelt.»

Marco Bernasconi
CFO

Finanzergebnis

Der Nettofinanzaufwand erhöhte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.5 Millionen auf CHF 1.5 Millionen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr die Zinsbelastung durch die Anleihe einem vollen Jahr entspricht.

Reingewinn

Der Unternehmensgewinn exklusive der Minderheitsanteile erhöhte sich in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahr um CHF 1.7 Millionen auf CHF 3.3 Millionen, was insbesondere durch den höheren Betriebsertrag zu begründen ist.

Mittelfluss und Finanzierung

Der Geldzufluss aus der Betriebstätigkeit nahm im Geschäftsjahr um CHF 1.3 Millionen auf CHF 8.0 Millionen ab. Bei einem um CHF 3.8 Millionen höheren Nettoumlaufvermögen resultierte die Abnahme insbesondere durch tiefere, nicht liquiditätswirksame Aufwendungen. Der Geldabfluss aus der Investitionstätigkeit reduzierte sich in der Berichtsperiode um CHF 3.6 Millionen auf CHF 13.2

Millionen. Im Berichtsjahr resultierte ein Geldzufluss von CHF 20.0 Millionen durch die Rückzahlung eines Festgeldes, während in der Vorjahresperiode CHF 35.0 Millionen in Festgelder investiert wurde. Der Geldabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug in der Berichtsperiode CHF 0.2 Millionen. Die flüssigen Mittel haben um CHF 14.7 Millionen zugenommen und betragen per 31.12.2015 CHF 55.1 Millionen. Diese beinhalten flüssige Mittel mit Verwendungszweck.

Bilanz

Die Vermögenswerte nahmen im Vorjahresvergleich um CHF 2.3 Millionen zu. Die Sachanlagen beinhalten die Investitionen in das Neubau- und Erneuerungsvorhaben am Standort Burgdorf von CHF 12.4 Millionen. Die Eigenkapitalquote beträgt 36,5% (Vorjahr 34,9%).

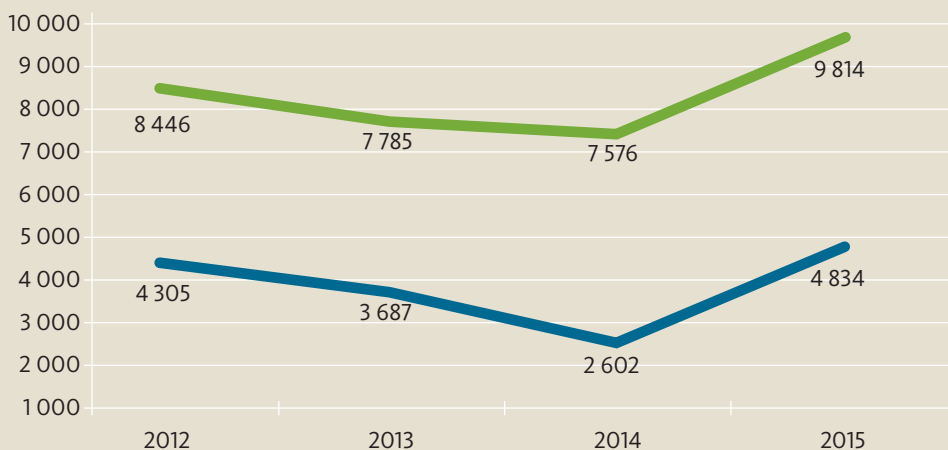
Risikomanagement

Beschreibung des Risikomanagement-Prozesses und Aussagen zu Risiken siehe Seite 9.

Ausblick

Das Spital Emmental verfolgt weiterhin das Ziel, mit zwei Versorgungszentren im oberen und unteren Emmental eine optimale medizinische Versorgung anzubieten. Die Kooperation mit Zuweisern, Tertiärversorgern sowie vor- und nachgelagerten Institutionen soll gestärkt und ausgebaut werden. Im 2016 geht das Spital Emmental von einer weiteren Zunahme der Anzahl stationärer und ambulanter Patienten aus. Erstmals seit der Einführung des Fallpauschalensystems SwissDRG im Jahr 2012 ist der Basispreis leicht gestiegen. Es wird erwartet, dass zukünftig das Preisniveau im stationären Bereich gehalten wird. Im ambulanten Bereich wird die Tarifstruktur einer Revision unterzogen. Ab 1. Januar 2017 soll der heutige TARMED durch die neue Tarifstruktur abgelöst werden. Das Spital Emmental setzt alles daran, die betrieblichen Prozesse kontinuierlich zu verbessern und effizient zu gestalten.

EBITDA UND EBIT IM JAHRESVERGLEICH



Konzernrechnung

Konzernbilanz per 31.12.

	Erläuterungen	2015 CHF	2014 CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel	1	55 081 431	40 430 750
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	17 126 106	19 493 479
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	626 322	689 762
Nicht abgerechnete Leistungen/ angefangene Behandlungen	4	582 370	434 738
Vorräte	5	2 735 445	2 998 816
Aktive Rechnungsabgrenzungen	6	1 510 464	1 253 749
Finanzanlagen	8	15 000 000	20 000 000
Umlaufvermögen		92 662 139	85 301 294
Sachanlagen	7	62 891 661	52 237 285
Finanzanlagen	8	200	15 000 200
Immaterielle Anlagen	9	3 060 175	3 629 843
Aktive Rechnungsabgrenzungen	13	896 523	1 013 329
Anlagevermögen		66 848 560	71 880 657
Total Aktiven		159 510 698	157 181 951
Passiven			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	13	260 273	124 071
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	11 144 566	11 116 651
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	11	2 201 250	4 240 496
Kurzfristige Rückstellungen	14	5 883 164	654 785
Passive Rechnungsabgrenzungen	12	3 738 344	3 528 050
Kurzfristiges Fremdkapital		23 227 597	19 664 053
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	13	76 600 092	76 213 869
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		157 575	176 675
Langfristige Rückstellungen	14	1 301 540	6 234 525
Langfristiges Fremdkapital		78 059 207	82 625 069
Fremdkapital		101 286 804	102 289 122
Aktienkapital		7 202 000	7 202 000
Gewinnreserven		50 811 081	47 484 988
Eigenkapital exkl. Minderheitsanteile		58 013 081	54 686 988
Minderheitsanteile		210 813	205 841
Eigenkapital		58 223 894	54 892 829
Total Passiven		159 510 698	157 181 951

Der Anhang ist ein integrierter Bestandteil dieser Konzernrechnung.

Konzernerfolgsrechnung

	Erläuterungen	2015 CHF	2014 CHF
Patientenerträge	15	135 218 175	129 025 945
Übrige Erträge	16	10 406 743	11 218 871
Gewinn aus Verkauf von Anlagevermögen		1 866	35 510
Betriebsertrag		145 626 784	140 280 326
Personalaufwand	17/18	-90 455 598	-89 288 693
Medizinischer Bedarf	19	-26 532 328	-24 695 408
Übriger Sachaufwand	20	-18 825 298	-18 720 574
Abschreibungen auf Sachanlagen	7	-4 345 721	-4 254 983
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	9	-633 640	-718 472
Betriebsaufwand		-140 792 584	-137 678 130
Betriebsergebnis		4 834 200	2 602 196
Finanzertrag	21	120 750	134 454
Finanzaufwand	21	-1 623 885	-1 171 210
Finanzergebnis		-1 503 135	-1 036 756
Ordentliches Ergebnis		3 331 065	1 565 440
Steuern	22	0	0
Jahresgewinn (inkl. Minderheitsanteile)		3 331 065	1 565 440
Minderheitsanteile		-4 972	12 242
Jahresgewinn		3 326 093	1 577 682
Jahresgewinn pro Aktie	23	462	219

Der Anhang ist ein integrierter Bestandteil dieser Konzernrechnung.

Konzerngeldflussrechnung

	Erläuterungen	2015 CHF	2014 CHF
Jahresgewinn inkl. Minderheitsanteile		3 331 065	1 565 440
Abschreibungen Sach- und immaterielle Anlagen	7, 9	4 979 360	4 973 455
Veränderung Rückstellungen	14	295 395	2 927 109
Sonstige fondsunwirksame Erträge und Aufwendungen		97 706	61 792
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	2 367 373	-1 004 029
Veränderung Vorräte und nicht abgerechnete Leistungen	4, 5	115 739	-425 459
Veränderung sonstige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen ¹⁾	3, 6	-193 275	702 281
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	-1 234 205	-412 088
Veränderung sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	11, 12	-1 828 952	957 875
Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens		-1 866	-35 510
Verlust aus Abgängen des Anlagevermögens		40 271	0
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		7 968 611	9 310 866
Investitionen in Sachanlagen	7	-13 136 239	-15 808 280
Devestitionen von Sachanlagen	7	1 866	37 527
Investitionen in Finanzanlagen	8	0	-35 000 000
Devestitionen von Finanzanlagen	8	20 000 000	0
Investitionen in immaterielle Anlagen	9	-21 382	-985 850
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		6 844 245	-51 756 603
Veränderung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	13	-162 175	93 123
Aufnahme von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	13	0	513 869
Veränderung sonstige langfristige Verbindlichkeiten	13	0	176 675
Einzahlungen aus Aufnahme von Anleihe	13	0	74 275 000
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		-162 175	75 058 667
Veränderung flüssige Mittel		14 650 681	32 612 929
Nachweis Fonds			
Stand Flüssige Mittel per 1.1.		40 430 750	7 817 821
Stand Flüssige Mittel per 31.12. ²⁾		55 081 431	40 430 750
Veränderung flüssige Mittel		14 650 681	32 612 929

¹⁾ ohne Spitalinvestitionsfonds-(SIF-)Geschäfte

²⁾ Fonds flüssige Mittel inkl. flüssige Mittel mit Verwendungszweck

Konzerneigenkapitalnachweis

	Erläute- rungen	Aktien- kapital CHF	Kapital- reserven CHF	Gewinn- reserven CHF	Bilanz- gewinn CHF	Total Gewinn- reserven CHF	Total exkl. Minder- heitsanteile CHF	Minder- heitsanteile CHF	Total inkl. Minder- heitsanteile CHF
Bilanzwert 1. Januar 2014		7 202 000	0	30 859 494	15 047 812	45 907 306	53 109 306	218 083	53 327 389
Jahresgewinn					1 577 682	1 577 682	1 577 682	-12 242	1 565 440
Bilanzwert 31. Dezember 2014		7 202 000	0	30 859 494	16 625 494	47 484 988	54 686 988	205 841	54 892 829
Jahresgewinn					3 326 093	3 326 093	3 326 093	4 972	3 331 065
Bilanzwert 31. Dezember 2015	24	7 202 000	0	30 859 494	19 951 587	50 811 081	58 013 081	210 813	58 223 894

Der Anhang ist ein integrierter Bestandteil dieser Konzernrechnung.

Anhang der Konzernrechnung

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wird auf der Basis von betriebswirtschaftlichen Werten unter Einhaltung der Vorschriften des Schweizerischen Obligationenrechts und übereinstimmend mit den gesamten Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER erstellt. Die Bewertungsgrundlage der einzelnen Bilanzpositionen basiert auf dem Anschaffungswertprinzip und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt. Die Jahresrechnung wird unter der Annahme der Fortführung der Unternehmenstätigkeit erstellt. Die Konsolidierung erfolgt aufgrund von geprüften und nach einheitlichen Richtlinien erstellen Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften per 31. Dezember.

Konsolidierungskreis

Die Konzernrechnung umfasst die Jahresrechnung der RSE AG und ihrer Beteiligungen. Die Beteiligungen sind aus dem Beteiligungsverzeichnis (siehe «Weitere Angaben») ersichtlich. Die Beteiligungen werden wie folgt gegliedert:

a) Konzerngesellschaften

Konzerngesellschaften sind Gesellschaften, die von der RSE AG beherrscht werden. Sie sind Teil des Konsolidierungskreises. Eine Beherrschung wird angenommen, wenn die RSE AG direkt oder indirekt über mehr als 50% der Stimmen verfügt.

b) Assoziierte Gesellschaften

Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um Unternehmen, an denen die RSE AG mit 20 bis 50% beteiligt ist und einen massgebenden Einfluss ausübt.

Konsolidierungsmethode

a) Konzerngesellschaften

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag werden nach der Methode der Vollkonsolidierung zu 100% erfasst. Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode.

Alle konzerninternen Transaktionen und Beziehungen zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden verrechnet und eliminiert. Zwischengewinne auf konzerninternen Transaktionen werden eliminiert.

Konzerngesellschaften werden ab Erwerbszeitpunkt im Konsolidierungskreis berücksichtigt und zum Zeitpunkt des Verkaufs aus der konsolidierten Jahresrechnung ausgeschlossen. Eine im Zusammenhang mit dem Beteiligungserwerb resultierende Differenz zwischen den identifizierten Nettoaktiven und dem Erwerbspreis wird als Goodwill aktiviert und planmässig abgeschrieben.

b) Assoziierte Gesellschaften

Assoziierte Gesellschaften werden nach der Equity-Methode (anteilmässige Erfassung von Kapital und Ergebnis) in die Konsolidierung einbezogen.

Geldflussrechnung

Der Fonds flüssige Mittel bildet die Grundlage für den Ausweis der Geldflussrechnung und beinhaltet die Position zweckgebundene Mittel. Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit wird aufgrund der indirekten Methode berechnet.

Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzpositionen sind nach einheitlichen Richtlinien bewertet. Grundlage der Bewertung sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (Prinzip der historischen Kosten). Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Die wichtigsten Regeln in Bezug auf die verschiedenen Positionen werden nachstehend wiedergegeben:

a) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kasse, Postcheck- und Bankguthaben (inkl. zweckgebundene Mittel) sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

b) Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Konkrete Ausfallrisiken werden einzeln berücksichtigt. Den latenten Ausfallrisiken wird mit einer pauschalen Wertberichtigung aufgrund von Erfahrungswerten Rechnung getragen. Überfällige Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als 180 Tagen sowie betriebene Forderungen werden zu 100% wertberichtigt. Forderungen aus Art. 64a KVG mit oder ohne Verlustschein werden je nach Aufenthaltsart zu 50–100% wertberichtigt. Alle sonstigen Forderungen werden als vollbringlich betrachtet.

Die aus der Auflösung des Spitalfonds per 31.12.2011 noch verbliebenen Guthaben für Investitionsfinanzierungen werden als sonstige kurzfristige Forderungen zum Nominalwert bilanziert.

c) Nicht abgerechnete Leistungen und angefangene Arbeiten

Die Bewertung der vollständig erbrachten, aber noch nicht fakturierten Leistungen für ausgetretene Patienten erfolgt zum Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde. Die Bewertung der teilweise erbrachten Leistungen für noch nicht ausgetretene Patienten erfolgt zum anteiligen Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde.

d) Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten oder – falls diese tiefer sind – zum Netto-Marktwert bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche Aufwände, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Der Wertansatz erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Unkurante Artikel werden im Wert berichtet. Skontoabzüge werden als Anschaffungswertminderungen behandelt.

e) Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Zinsen während der Bauphase werden nicht aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen linear über die betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer. Die Nutzungsdauern für die einzelnen Anlagekategorien belaufen sich in Übereinstimmung mit REKOLE – betriebliches Rechnungswesen im Spital – auf:

Grundstücke	keine Abschreibung
Gebäude	33 1/3 Jahre
Installationen in Gebäude	20 Jahre
Möbilien und Einrichtungen	10 Jahre
Medizinische Anlagen	8 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre
Büromaschinen und Kommunikationssysteme, EDV-Hardware	4 bis 5 Jahre

f) Leasing

Bei Leasinggeschäften wird zwischen Finanzleasing und operativem (übrigem) Leasing unterschieden. Ein Finanzleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Geleaste Sachanlagen (financial Leasing) werden aktiviert und über die gleiche Nutzungsdauer wie die Anlagen im Eigenbesitz abgeschrieben. Die Leasingverbindlichkeiten werden unter dem Fremdkapital ausgewiesen.

g) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen beinhalten die nicht voll konsolidierten Beteiligungen mit einem Stimmrecht ab 20%, die nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapitalwert per Bilanzstichtag bilanziert werden. Wertschriften und Festgelder werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Darlehen werden zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von Bonitätsrisiken eingesetzt. Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven werden zum Nominalwert eingesetzt.

h) Immaterielle Anlagen

Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich um erworbene immaterielle Werte wie EDV-Software und entsprechende Lizenz- und Beratungskosten. Diese werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear über die Nutzungsdauer von 4 bis 8 Jahren abgeschrieben.

i) Wertbeeinträchtigungen (Impairment)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird auf jeden Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

j) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

k) Rückstellungen (kurz- und langfristig)

Rückstellungen werden gebucht, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine begründete wahrscheinliche Verpflichtung besteht, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Die Bewertung der Rückstellung basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung.

l) Fonds

Fonds sind zweckgebundene Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Unter Fonds fallen Legate, unselbständige Stiftungen sowie von der Organisation selbst geschaffene und reglementierte Finanzmittel. Bei den Legaten und unselbständigen Stiftungen handelt es sich um Vermächtnisse von privaten Personen zu Gunsten des Spitals in Form von Vermögenswerten.

Fonds werden unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten bilanziert, wenn die Verwendung der Mittel eng und präzise vorgegeben ist und eine Verbindlichkeit im Aussenverhältnis besteht. Von Fremdkapitalcharakter wird ausgegangen, wenn das Leitungsorgan der Organisation nicht die Kompetenz hat, die Gelder einem anderen als dem vorbestimmten Zweck zuzuführen. Alle übrigen Fonds werden im Eigenkapital bilanziert.

m) Steuern

Gemäss Spitalversorgungsgesetz ist die Obergesellschaft für die in den Leistungsverträgen erbrachten Dienstleistungen von den Direkten Steuern befreit. Dagegen wird der Gewinn und das Kapital der Sparte Nebenbetriebe besteuert. Diese weisen keine steuerbaren Ergebnisse auf. Die Regionalspital Emmental Service AG und die Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG sind ebenfalls steuerbefreit.

n) Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Arbeitnehmenden und die ehemaligen Arbeitnehmenden der RSE AG sind in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Stiftungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtungen werden aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert.

In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge als Personalaufwand dargestellt. In der Bilanz werden die entsprechenden aktiven oder passiven Abgrenzungen bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten erfasst, die sich aufgrund von vertraglichen, reglementarischen oder gesetzlichen Grundlagen ergeben. Es wird jährlich beurteilt, ob aus den

Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der Organisation ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, die Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, welche in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 26 erstellt sind und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen.

o) Umsatzerfassung

Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht, die Höhe der Erlöse und der Kosten zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

p) Transaktionen mit Nahestehenden

Geschäftsbeziehungen zu Nahestehenden werden zu marktformen Konditionen abgewickelt.

Der Kanton Bern ist Alleinaktionär. Er steuert aufgrund des KVG bis maximal 55% der stationären Patientenerträge in der Grundversicherung bei. Zusätzlich bestehen zwischen dem Kanton und der RSE AG Leistungsverträge für den Rettungsdienst und die Psychiatrie, für welche der Kanton ebenfalls Betriebsbeiträge ausrichtet. Weiter richtet er zusätzliche Beiträge für die Ausbildung der Assistenzärzte, Dolmetscherdienst sowie die Familien- und Schwangerschaftsberatung aus.

Als «nahestehende Personen» gelten, neben dem Kanton Bern, auch die Beteiligungen, die Personalvorsorgeeinrichtungen sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates.

Projekt Neubau Spital Burgdorf



Erläuterungen zur Konzernrechnung

	31.12.2015	31.12.2014
	CHF	CHF
1 Flüssige Mittel		
Kasse	43 768	41 573
Post	4 112 336	1 699 340
Bank: frei verfügbare Mittel	7 702 164	6 499 468
Bank: zweckgebundene Mittel ¹⁾	43 223 163	32 190 369
Total	55 081 431	40 430 750
¹⁾ Flüssige Mittel mit Verwendungszweck Neubau/Erneuerung Spital Emmental (Standorte Burgdorf und Langnau)		
2 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritte	17 983 699	18 633 238
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Aktionär/Kanton	13 480	2 104 610
Wertberichtigung	-871 073	-1 244 369
Total	17 126 106	19 493 479
3 Sonstige kurzfristige Forderungen		
Forderungen Dritte	61 438	124 878
Forderungen Aktionär/Kanton ²⁾	564 884	564 884
Total	626 322	689 762
²⁾ Die CHF 564 884 betreffen den Restbetrag aus Spitalfondsgeschäften für das Projekt «Einführung Klinikinformationssystem» und das Vorprojekt «Gesamtsanierung Standorte Burgdorf und Langnau».		
4 Nicht abgerechnete Leistungen/angefangene Behandlungen	31.12.2015	31.12.2014
	CHF	CHF
Nicht abgerechnete Leistungen/angefangene Arbeiten Ambulant	105 274	33 756
Nicht abgerechnete Leistungen/angefangene Arbeiten Stationär	477 095	400 982
Total	582 370	434 738
5 Vorräte		
Medikamente	487 814	607 330
Implantate	395 684	616 353
Medizinisches Verbrauchsmaterial	1 915 898	1 852 085
Übrige Vorräte	113 337	189 478
Wertberichtigungen	-177 288	-266 430
Total	2 735 445	2 998 816
6 Aktive Rechnungsabgrenzungen		
Leistungen Sozialversicherungen	58 064	38 980
Übrige aktive Rechnungsabgrenzungen gegenüber Dritten	1 452 400	1 214 769
Total	1 510 464	1 253 749

7 Sachanlagen

	Grundstücke und Bauten CHF	Installationen CHF	Medizinische Anlagen CHF	Übrige Sachanlagen CHF	Sachanlagen im Bau CHF	Total CHF
Anschaffungswerte						
Stand per 1.1.2015	57 447 860	30 757 450	21 639 484	5 799 697	16 227 181	131 871 672
Zugänge	0	0	1 147 313	573 117	13 362 528	15 082 959
Umgliederungen	6 877 616	275 127	0	0	-7 195 332	-42 589
Abgänge	-103 500	-55 731	-2 052 663	-150 997	0	-2 362 892
Stand per 31.12.2015	64 221 976	30 976 846	20 734 134	6 221 817	22 394 377	144 549 149
Abschreibungen und Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2015	-35 220 790	-23 398 870	-16 196 476	-4 818 254	0	-79 634 388
Abschreibungen planmässig	-1 371 477	-1 247 752	-1 433 383	-293 109	0	-4 345 721
Abgänge	103 500	55 731	2 012 392	150 997	0	2 322 621
Stand per 31.12.2015	-36 488 766	-24 590 891	-15 617 467	-4 960 365	0	-81 657 488
Nettobuchwert per 31.12.2015	27 733 209	6 385 955	5 116 667	1 261 451	22 394 377	62 891 661
Davon Anlagen in Leasing	0	0	1 020 586	193 140	0	1 213 726

Die Zugänge/Umgliederungen im Jahr 2015 unter Grundstücke und Bauten sowie Installationen betreffen den Umbau «Spitalgebäude Burgdorf».

	Grundstücke und Bauten CHF	Installationen CHF	Medizinische Anlagen CHF	Übrige Sachanlagen CHF	Sachanlagen im Bau CHF	Total CHF
Anschaffungswerte						
Stand per 1.1.2014	52 451 414	27 433 857	20 021 392	5 562 360	7 473 556	112 942 579
Zugänge	0	0	2 087 645	266 037	17 073 664	19 427 346
Umgliederungen	4 996 446	3 323 593	0	0	-8 320 039	0
Abgänge	0	0	-469 553	-28 700	0	-498 253
Stand per 31.12.2014	57 447 860	30 757 450	21 639 484	5 799 697	16 227 181	131 871 672
Abschreibungen und Wertberichtigungen						
Stand per 1.1.2014	-34 065 227	-22 286 069	-14 974 102	-4 550 245	0	-75 875 642
Abschreibungen planmässig	-1 155 563	-1 112 801	-1 689 910	-296 709	0	-4 254 983
Abgänge	0	0	467 536	28 700	0	496 236
Stand per 31.12.2014	-35 220 790	-23 398 870	-16 196 476	-4 818 254	0	-79 634 388
Nettobuchwert per 31.12.2014	22 227 070	7 358 580	5 443 009	981 443	16 227 181	52 237 285
Davon Anlagen in Leasing	0	0	641 397	0	0	641 397

Die Zugänge/Umgliederungen im Jahr 2014 unter Grundstücke und Bauten sowie Installationen betreffen den Umbau «Spitalgebäude Burgdorf» und «Spitalgebäude Langnau».

8 Finanzanlagen

	Wertschriften	Festgelder	Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF
Anschaffungswerte				
Stand per 1.1.2015	200	35 000 000	0	35 000 200
Zugänge	0	0	0	0
Abgänge	0	-20 000 000	0	-20 000 000
Stand per 31.12.2015	200	15 000 000	0	15 000 200

Festgelder

Betrag CHF 15 Millionen
 Zinssatz 0,35%
 Laufzeit 21.5.2014 – 20.5.2016

	Wertschriften	Festgelder	Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven ¹⁾	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF
Anschaffungswerte				
Stand per 1.1.2014	200	0	61 792	61 992
Zugänge	0	35 000 000	631	35 000 631
Abgänge	0	0	-62 423	-62 423
Stand per 31.12.2014	200	35 000 000	0	35 000 200

¹⁾ Im Zusammenhang mit dem Wechsel der Versicherten von der REVOR Sammelstiftung in die Personalvorsorgestiftung RESPIRA wurden zur Besitzstandwahrung (Versicherte 55-jährig oder älter) die Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven verwendet.

Festgelder

Betrag CHF 20 Millionen
 Zinssatz 0,30%
 Laufzeit 20.5.2014 – 19.6.2015

Betrag CHF 15 Millionen
 Zinssatz 0,35%
 Laufzeit 21.5.2014 – 20.5.2016

Neubau Parkhaus Spital Burgdorf



9 Immaterielle Anlagen

	Total CHF
Anschaffungswerte	
Stand per 1.1.2015	5 386 267
Zugänge	21 382
Umgliederungen	42 589
Stand per 31.12.2015	5 450 239
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand per 1.1.2015	-1 756 424
Abschreibungen planmässig	-633 640
Stand per 31.12.2015	-2 390 064
Buchwert per 31.12.2015	3 060 175

	Total CHF
Anschaffungswerte	
Stand per 1.1.2014	4 400 417
Zugänge	985 850
Stand per 31.12.2014	5 386 267
Kumulierte Wertberichtigungen	
Stand per 1.1.2014	-1 037 952
Abschreibungen planmässig	-718 472
Stand per 31.12.2014	-1 756 424
Buchwert per 31.12.2014	3 629 843

Die Zugänge im Jahr 2014 betreffen die Projekte «Klinikinformationssystem» und «ERP-System».

Bei den Immateriellen Anlagen handelt es sich um aktivierte Software und entsprechende Lizenz- und Beratungskosten.

	31.12.2015	31.12.2014
	CHF	CHF
10 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte	4 762 755	7 442 804
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Dritte (Bautätigkeit)	1 811 160	3 619 066
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen Aktionär/Kanton	4 570 652	54 781
Total	11 144 566	11 116 651
11 Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten Dritte	1 034 397	2 978 480
Verbindlichkeiten Personalvorsorgeeinrichtungen	786 312	913 772
Verbindlichkeiten Fonds ¹⁾	380 541	348 244
Total	2 201 250	4 240 496
¹⁾ Erläuterungen zu dieser Position sind unter den Bewertungsgrundsätzen I) Fonds zu finden.		
12 Passive Rechnungsabgrenzungen		
Ferien- und Überzeitguthaben	1 690 841	1 766 744
Zinsen Obligationenanleihe	878 813	873 438
Übrige passive Rechnungsabgrenzungen	1 168 691	887 868
Total	3 738 344	3 528 050

13 Finanzverbindlichkeiten

	Anleiheobligation	Hypotheken	Leasing- verbindlichkeiten	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 1.1.2015	75 000 000	700 000	637 940	76 337 940
Erhöhung	0	0	684 600	684 600
Rückzahlung	0	0	-162 175	-162 175
Buchwert per 31.12.2015	75 000 000	700 000	1 160 365	76 860 365
Fälligkeit bis 1 Jahr	0	0	260 273	260 273
Fälligkeit über 1 Jahr	75 000 000	700 000	900 092	76 600 092

	Anleiheobligation	Hypotheken	Leasing- verbindlichkeiten	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 1.1.2014	0	700 000	30 948	730 948
Erhöhung	75 000 000	0	648 148	75 648 148
Rückzahlung	0	0	-41 156	-41 156
Buchwert per 31.12.2014	75 000 000	700 000	637 940	76 337 940
Fälligkeit bis 1 Jahr	0	0	124 071	124 071
Fälligkeit über 1 Jahr	75 000 000	700 000	513 869	76 213 869

13.1 Anleiheobligation

Art der Anleihe	Anleihe ohne Aufstockungsmöglichkeit
Nominalbetrag	CHF 75 Millionen
Valorenummer	24088470/ISIN CH0240884707
Zinssatz	1,625%
Laufzeit	17. April 2014 bis 17. April 2023
Rückzahlung	17. April 2023 zum Nennwert

Die im Zusammenhang mit der Ausgabe der Anleihe angefallenen Emissionskosten im Umfang von CHF 807 500 wurden per 22.4.2014 unter den langfristigen aktiven Rechnungsabgrenzungen aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Anleihe (9 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2015 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 587 283 (Vorjahr CHF 667 839).

13.2 Kreditverträge

Die mit dem Neubau am Standort Burgdorf erarbeitete Finanzierungslösung beinhaltet neben der Ausgabe einer Anleihe einen Investitionskredit in der Höhe von CHF 15 Millionen. Der Investitionskredit steht vom 30.6.2017 bis 17.4.2023 zur Verfügung und ist ab 2019 zu amortisieren.

Zudem besteht ein Liquiditätskredit in der Höhe von CHF 12 Millionen. Per 31.12.2015 wurden davon keine Mittel beansprucht.

Die Beteiligungs- und Strukturierungskosten (Bankensyndikat) im Umfang von CHF 362 500 wurden per 22.4.2014 unter den langfristigen aktiven Rechnungsabgrenzungen aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Kreditverträge (10 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2015 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 309 240 (Vorjahr CHF 345 490).

Die Kredite werden auf der Basis des Libor mit einer fixen Zinsmarge verzinst. Die Kredite sind gemäss Kreditvertrag an finanzielle Covenants wie Eigenfinanzierungsgrad und Verschuldungsfaktor gebunden. Sämtliche finanziellen Covenants wurden im Berichtsjahr eingehalten.

Die Kreditverträge verlangen die jährliche Zuweisung von flüssigen Mittel an die zweckgebundenen flüssigen Mittel.

14 Rückstellungen

	Tarifriskiken ^{1b)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen ⁴⁾	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 01.01.2015	5 045 697	140 000	768 013	935 600	6 889 310
Bildung	1 655 224	30 000	0	141 000	1 826 224
Verwendung	-170 414	-70 000	-31 433	-437 600	-709 447
Auflösung	-821 383	0	0	0	-821 383
Stand per 31.12.2015	5 709 125	100 000	736 580	639 000	7 184 705
Davon kurzfristig	5 709 125	100 000	74 040	0	5 883 164
Davon langfristig	0	0	662 540	639 000	1 301 540

	Tarifriskiken ^{1a)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 01.01.2014	3 092 201	70 000	800 000	0	3 962 201
Bildung	1 953 496	70 000	0	935 600	2 959 096
Verwendung	0	0	-31 987	0	-31 987
Stand per 31.12.2014	5 045 697	140 000	768 013	935 600	6 889 310
Davon kurzfristig	0	140 000	77 185	437 600	654 785
Davon langfristig	5 045 697	0	690 828	498 000	6 234 525

^{1a)} Diese Position deckt die Risiken aus noch nicht definitiven Abgeltungen sowie Tarifstreitigkeiten ab. Bei den stationären Behandlungen ist die Baserate teilweise noch nicht definitiv festgelegt und auch im Tarmed hat der Taxpunktwert nur provisorischen Charakter. Der Betrag wurde nicht diskontiert, da die Dauer des Verfahrens nicht beeinflusst werden kann. Die Beurteilung der Ertragsrisiken und damit die Höhe der Rückstellung beruht auf einer Einschätzung. Da die Höhe der definitiven Abgeltung voraussichtlich gerichtlich festgelegt wird, besteht die Möglichkeit, dass die effektive Ertragsreduktion höher oder tiefer ist als der für die Ermittlung der Rückstellung verwendete Erwartungswert.

^{1b)} Die Rückstellung für Tarifriskiken beinhaltet per 31.12.2015 Risiken im Zusammenhang mit dem provisorischen Taxpunktwert TARMED von CHF 0.91. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit seinem Entscheid vom 17.9.2015 den Taxpunktwert TARMED mit Wirkung ab 1.1.2010 auf CHF 0.86 festgesetzt. Die Differenz ist den Krankenkassen zurückzuerstatten. Die Rückabwicklung soll im Jahr 2016 erfolgen. Daher wird die Rückstellung neu als kurzfristig ausgewiesen.

Für die provisorisch festgelegte Baserate konnte im Januar 2016 eine Einigung erzielt werden und die dafür bilanzierte Rückstellung wurde per 31.12.2015 aufgelöst.

²⁾ Haftpflichtrechtliche Ansprüche sind durch die Haftpflichtversicherung gedeckt. Die Rückstellung für Haftpflichtrisiken deckt einen möglichen und nicht durch die Haftpflichtversicherung gedeckten Selbstbehalt ab.

³⁾ Die RSE AG hat auf den 01.01.2012 für einen Teil der aktiven Mitarbeitenden eine eigene Pensionskasse errichtet (bisher angeschlossen an der Gemeinschaftsstiftung PRE). Die PRE weist eine Unterdeckung auf und der Austritt der RSE AG führte zu einer Teilliquidation und damit zu einer Kürzung der Guthaben der Versicherten. Die RSE AG hat diese negativen Folgen für die Versicherten ausgeglichen und die Deckungslücke von CHF 6 000 000 per 01.01.2012 ausfinanziert. Die Rentner sind in der PRE verblieben. Die RSE AG ist verpflichtet, sich an den den Rentnern ausgerichteten Teuerungszulagen zu beteiligen. Die Rückstellung stellt den Barwert der noch zu zahlenden Teuerungszulagen dar. Die Höhe der Rückstellung basiert auf einem versicherungstechnischen Gutachten. Der Diskontsatz beläuft sich auf 3,5% (technischer Zinssatz).

⁴⁾ Die übrigen Rückstellungen beinhalten im wesentlichen Abgrenzungen für Umsetzungsmassnahmen der ab 1.1.2014 gültigen Gehaltsordnung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) sowie übrige Rückstellungen für das Personal. Die Umsetzungsmassnahmen den Gesamtarbeitsvertrag betreffend wurden im Geschäftsjahr 2015 umgesetzt und damit deren Anteil der Rückstellungen verwendet.

15 Patientenerträge	2015	2014
	CHF	CHF
Stationäre Erträge	89 305 720	85 861 383
Veränderung Bestand angefangene Behandlungen	76 113	-211 471
Ambulante Erträge	45 549 830	43 204 319
Veränderung Bestand nicht abgerechnete Leistungen	71 518	-43 832
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten (nicht medizinische Leistungen)	214 993	215 546
Total	135 218 175	129 025 945

Im Jahr 2015 wurden 9 232 stationäre Austritte verzeichnet. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 123 Fälle (-1,3%). Die Fallzählungslogik erfolgt in beiden Jahren nach der SwissDRG-Regelung und berücksichtigt die Fallzusammenführung im Falle eines Wiedereintritts innerhalb von 18 Tagen in die gleiche MDC-Kategorie (Major Diagnostic Category / Hauptdiagnosegruppe).

Der Casemix (CM) stieg im Berichtsjahr um 3,2% auf 8 285 (Vorjahr 8 029). Der Casemixindex (CMI) lag im Berichtsjahr bei 0,897 (Vorjahr: 0,858).

Die TARMED-Leistungen stiegen im Berichtsjahr um 4,4% auf 26,5 Millionen Taxpunkte (Vorjahr 25,4 Millionen Taxpunkte).

16 Übrige Erträge	2015	2014
	CHF	CHF
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	5 294 842	4 500 761
Beiträge und Subventionen	5 111 901	6 718 110
Total	10 406 743	11 218 871

Beiträge und Subventionen umfassen die Entschädigung des Kantons Bern für die ärztliche Weiterbildung, die Abgeltung der ambulanten Konsultationsstunden in der Psychiatrie, den Beitrag für die integrierte Versorgung Psychiatrie sowie den Beitrag zur Wahrnehmung des Leistungsauftrages im Rettungsdienst.

Die Position «Beiträge und Subventionen» (2014) beinhaltet CHF 1.345 Millionen, welche die Abrechnung der Jahre 2012 und 2013 des Rettungswesens betrifft und aus der Differenz der Schätzung durch die Regionalspital Emmental AG und der definitiven Abrechnung resultiert. Im Berichtsjahr 2015 beinhaltet diese Position CHF 0.4 Millionen aus der Abrechnung des Rettungsdienstes für das Jahr 2014.

17 Personalaufwand	2015	2014
	CHF	CHF
Löhne	71 589 913	69 582 241
Sozialleistungen	10 392 766	10 767 508
Arzthonorar Spitalärzte	7 600 788	6 917 012
Übriger Personalaufwand	872 131	2 021 932
Total Personalaufwand	90 455 598	89 288 693
Total Vollzeitstellen	Anzahl 714,2	Anzahl 706,1

Im übrigen Personalaufwand (2014) ist unter anderem die Rückstellung für Umsetzungsmassnahmen der ab 1.1.2014 gültigen Gehaltsordnung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) enthalten (vgl. Erläuterungen unter 14).

Neubau Bettenhaus 1 (2013) Spital Langnau



18 Personalvorsorge

Für die berufliche Vorsorge bestehen für das Personal der RSE AG verschiedene Anschlussverträge mit Vorsorgeplänen auf der Basis des Beitragsprimats:

Gruppe der Versicherten	Anzahl MA ¹⁾	Vorsorgewerk	Primat	Weitere Angaben
Mitarbeitende	946	RESPIRA	Beitragsprimat	
Assistenz- und Oberärzte	100	VSAO	Beitragsprimat	Gemeinschaftsstiftung für Assistenz- und Oberärzte
Mitarbeitende	0	PRE	Beitragsprimat	Gemeinschaftsstiftung Rentner Burgdorf bis 31.12.2011

¹⁾ Anzahl Mitarbeitende (Versicherte) per 31.12.2015; exklusive Rentner

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen	31.12.2015	31.12.2014
Beiträge	786 312	913 772
Rückstellung Teuerungszulagen Rentner PRE	736 580	768 013

Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

Einrichtungen ohne Über-/Unterdeckung	Nominalwert		Verwendungsverzicht		Bilanz		Verwendung		Bilanz		Ergebnis aus AGBR im Personalaufwand	
	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2015	2014	2014	2015	2014	
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	
REVOR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-61 792	
Total	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-61 792	

Zur Verwendung der Arbeitgeberbeitragsreserven vgl. Erläuterung unter 8.

Wirtschaftlicher Nutzen/wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand

Einrichtungen ohne Über-/Unterdeckung	Über-/Unterdeckung gemäss Swiss GAAP FER 26	Wirtschaftlicher Anteil des Unternehmens		Erfolgswirksame Veränderung	Abgegrenzte Beiträge	Vorsorgeaufwand im Personalaufwand	
		2015	2014			2015	2014
	2015	2015	2014	2015	2015	2015	2014
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
RESPIRA	0	0	0	0	4 283 685	4 283 685	4 231 693
VSAO	0	0	0	0	700 697	700 697	644 837
PRE	0	-736 580	-768 013	31 433	0	31 433	31 987
Total	0	-736 580	-768 013	31 433	4 984 382	5 015 815	4 908 517

Die Vorsorgestiftungen weisen per Stichtag 31.12.2015 einen technischen Deckungsgrad >100% aus. Die Jahresrechnungen liegen für das Jahr 2015 in provisorischer Form vor.

19 Medizinischer Bedarf	2015	2014
	CHF	CHF
Medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen	7 566 706	7 934 458
Arzneimittel	7 415 449	6 581 124
Material, Instrumente, Utensilien und Textilien	5 295 447	5 193 988
Implantate	5 142 962	3 805 161
Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika	787 482	887 954
Übriger medizinischer Bedarf	324 283	292 723
Total	26 532 328	24 695 408
20 Übriger Sachaufwand		
Verwaltungs- und Informatikaufwand	4 661 784	4 166 198
Haushaltsaufwand	3 514 613	3 499 184
Unterhalt und Reparaturen	2 810 398	2 828 192
Lebensmittel	1 808 848	1 910 429
Aufwand für Anlagenutzung (nicht aktivierbare Anlagen)	1 348 460	1 491 295
Aufwand für Energie und Wasser	1 578 954	1 403 540
Übriger Aufwand für Anlagenutzung	1 161 311	1 119 511
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	1 439 264	1 661 105
Übriger patientenbezogener Aufwand	501 667	641 120
Total	18 825 298	18 720 574
21 Finanzerfolg		
Kapitalzinsertrag	120 750	133 823
Verzinsung Arbeitgeberbeitragsreserven	0	631
Total Finanzertrag	120 750	134 454
Hypothekarzinsen	14 000	25 250
Zinsaufwand Anleihe	1 231 625	873 437
Bereitstellungs- und Kreditkommissionsaufwand	194 286	146 370
Bankspesen und Kreditkosten	183 974	126 153
Total Finanzaufwand	1 623 885	1 171 210
22 Ertragssteuern		
Laufende Ertragssteuern	0	0
Latente Ertragssteuern	0	0
Total	0	0
Durchschnittlicher Steuersatz	n.a.	n.a.

Gemäss Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern und gemäss Verfügung der Steuerverwaltung des Kantons Bern ist die Gesellschaft aufgrund der erfassten Tätigkeiten von der Steuerpflicht bei den Staats- und Gemeindesteuern sowie bei der direkten Bundessteuer befreit. Die Gesellschaft ist seit dem Jahr 2007 nicht veranlagt und die Anwendung und Umsetzung der obigen Bestimmungen durch die Steuerverwaltung sind im heutigen Zeitpunkt nicht bekannt. Deshalb besteht eine Unsicherheit hinsichtlich der Höhe allfälliger Steuerzahlungen ab dem Jahr 2007.

23 Jahresgewinn pro Aktie	2015	2014
	CHF	CHF
Aktienbestand 1.1.	7 202	7 202
Aktienbestand 31.12.	7 202	7 202
Durchschnittlicher Aktienbestand	7 202	7 202
Jahresgewinn	3 326 093	1 577 682
Jahresgewinn pro Aktie	462	219

Für die Ermittlung des Jahresgewinns pro Aktie wird der den Aktionären der RSE AG zustehende Jahresgewinn durch die durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Das unverwässerte und verwässerte Ergebnis je Beteiligungsrecht ist identisch.

24 Eigenkapitalnachweis	2015	2014
	CHF	CHF
Das Aktienkapital ist eingeteilt in 7 202 Aktien zu je CHF 1 000; die Aktien sind voll liberiert.		
Gesamtbetrag der nicht ausschüttbaren gesetzlichen und statutarischen Reserven 31.12.	511 500	450 800

Weitere Angaben

	31.12.2015	31.12.2014
Eventualverpflichtungen und belastete Aktiven	CHF	CHF
Gesamtbetrag Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zugunsten Dritter	700 000	700 000
Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (Buchwert)	65 951 837	55 867 128
Brandversicherungswert der Sachanlagen		
Waren und Einrichtungen	60 000 000	60 000 000
Immobilien	144 609 000	144 709 100

Entschädigung Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

	Basis- vergütung	Variable Vergütung	Sach- leistungen	Andere Vergütungen ¹⁾	Total 2015 CHF	Total 2014 CHF
Verwaltungsrat						
Eva Jaisli, Präsidentin	19 833	13 025	0	5 642	38 500	47 794
Paul Wittwer, Vizepräsident	15 167	8 000	0	3 693	26 860	30 617
Jürg Beer, Mitglied	10 500	3 550	0	1 724	15 774	17 089
Andreas Meer, Mitglied	10 500	9 375	0	3 549	23 424	24 239
Hans-Peter Meier, Mitglied	10 500	13 000	0	4 485	27 985	26 987
Matthias Moser, Mitglied	10 500	10 200	0	3 641	24 341	22 774
Total Verwaltungsrat	77 000	57 150	0	22 734	156 884	169 500
Geschäftsleitung						
Anton Schmid, CEO (Eintritt 19.1.2015)	230 345	18 750	0	36 953	286 048	0
Adrian Schmitter, CEO (Austritt 31.10.2014)	0	16 700	0	860	17 560	322 072
Übrige Mitglieder	2 509 423	156 342	0	369 087	3 034 852	2 918 590
Total Geschäftsleitung	2 739 768	191 792	0	406 900	3 338 460	3 240 662

¹⁾ Die anderen Vergütungen beinhalten Sozialleistungen und Spesen.

Führungspersonen der Kliniken und Organisationseinheiten auf gleicher Hierarchieebene	2 021 635	2 031 174
Zusatzleistungen:	0	21 087

Revisia AG, Biel / Hans-Peter Meier, Verwaltungsrat. Herr Meier wurde mit der Begleitung zur Erarbeitung einer Finanzierungslösung für den Neubau am Standort Burgdorf mandatiert.

Darlehen oder Kredite wurden keine gewährt, noch sind solche ausstehend.

	31.12.2015	31.12.2014
	CHF/%	CHF/%
Vollkonsolidierte Beteiligungen		
Regionalspital Emmental Service AG, Burgdorf. Zweck: Anschaffung und Betrieb einer MRI-Anlage		
Nominelles Aktienkapital	400 000	400 000
Beteiligungsquote	100%	100%
Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG, Eggwil. Zweck: Sicherstellung medizinische Grundversorgung oberes Emmental durch Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen		
Nominelles Aktienkapital	200 000	200 000
Beteiligungsquote	50,50%	50,50%
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen		
Langfristige Vereinbarungen		
Mietvertrag Kirchbergstrasse 97, 3400 Burgdorf	708 641	1 113 578
Mietvertrag Pleerweg 1C, 3400 Burgdorf	50 907	29 467
Mietvertrag Emmepraxis, Kirchberg	36 408	0
Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten		
Fällig innerhalb eines Jahres	307 200	0
Fällig innerhalb 1 bis 3 Jahren	486 400	0
Investitionsverpflichtungen		
Die RSE AG hat sich gegenüber dem Bankenkonsortium verpflichtet, das Investitionsvorhaben Teilerneuerung Spital Burgdorf und Langnau bis spätestens am 30.6.2019 fertigzustellen.		
Wesentliche Transaktion mit Nahestehenden		
Aktionär Kanton Bern		
Ertrag aus Lieferungen und Leistungen an Patienten (1.1. – 31.12.)	43 076 591	42 201 418
Betriebsbeiträge (1.1. – 31.12.)	6 722 640	7 956 200
Forderungen	578 365	2 669 494
Verbindlichkeiten	4 570 652	54 781

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung wurde am 16. März 2016 vom Verwaltungsrat verabschiedet. Bis zu diesem Datum traten nach dem Bilanzstichtag keine Ereignisse ein, welche die Aussagefähigkeit der Konzernrechnung wesentlich beeinträchtigen.

Segmentberichterstattung

Die RSE AG legt den unternehmerischen Hauptfokus auf die akutmedizinische und psychiatrische Versorgung der Region Emmental sowie angrenzender Gebiete. Infolge der wirtschaftlichen Ähnlichkeit und Verflechtungen der Einheiten sowie aufgrund der Führungsstruktur werden die Segmente in «Akutspital» und «Psychiatrie» sowie «Übrige» zusammengefasst. Die Segmente beinhalten die Konzerngesellschaften gemäss Beteiligungsverzeichnis im Anhang.

Segmentinformationen Konzernerfolgsrechnung Spital Emmental

Betriebsertrag 1.1. bis 31.12.	2015 CHF	2014 CHF
Akutspital	124 432 950	118 404 168
Psychiatrie	10 946 320	11 352 283
Übrige	10 245 648	10 488 365
Total Betriebsertrag	145 624 918	140 244 816

Akutspital:

Das Segment «Akutspital» umfasst die akutstationären und ambulanten Dienstleistungen.

Psychiatrie:

Das Segment «Psychiatrie» beinhaltet die stationäre, tagesklinische und ambulante psychiatrische Versorgung der Bevölkerung in der Psychiatrie. Die ambulante Pflege vor Ort, der Konsiliardienst, die Alterspsychiatrie und die Psychoonkologie sind wesentliche Bestandteile des Dienstleistungsangebotes. Dieses Angebot wird durch Angehörigenberatung und Kriseninterventionen in der Arbeitswelt sowie Öffentlichkeitsarbeit ergänzt.

Übrige:

Das Segment «Übrige» beinhaltet im Wesentlichen den Rettungsdienst, den Nebenbetrieb Restaurant sowie weitere nicht patientenbezogene Dienstleistungen.

Die Segmentinformationen umfassen den Betriebsertrag der dargelegten Segmente. Eine Offenlegung von Segmentergebnissen würde im Vergleich zu unseren relevanten Mitbewerbern zu einer deutlich höheren Transparenz in Bezug auf Kosten- sowie Margenstruktur führen. Unsere relevanten Mitbewerber sind Gesellschaften ohne öffentlich zugängliche Finanzinformationen. Bei einer Offenlegung von Segmentergebnissen ergibt sich gegenüber Konkurrenzunternehmen ein erheblicher Wettbewerbsnachteil. Von der Offenlegung von Segmentergebnissen sieht das Spital Emmental daher ab.



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Regionalspital Emmental AG
Burgdorf

Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Konzernrechnung der Regionalspital Emmental AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 12 bis 30) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser eingeschränktes Prüfungsurteil bilden.

Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil

Der Verwaltungsrat hat entgegen den Vorgaben von Art. 51 Abs. 5 des Spitalversorgungsgesetzes (SpVG) des Kantons Bern in Verbindung mit Art. 663bbis Abs. 4 OR auf die Offenlegung der höchsten auf ein Mitglied der Geschäftsleitung entfallende Vergütung verzichtet.

PricewaterhouseCoopers AG, Bahnhofplatz 10, Postfach, 3001 Bern
Telefon: +41 58 792 75 00, Telefax: +41 58 792 75 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Eingeschränktes Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr mit Ausnahme der Auswirkungen des im Absatz „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ dargelegten Sachverhalts ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Trotz der im Absatz „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ dargelegten Einschränkung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen da die fehlende Angabe das vermittelte Gesamtbild nicht grundlegend verändert.

PricewaterhouseCoopers AG

Rolf Johner
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marcel Lee
Revisionsexperte

Bern, 16. März 2016

Jahresrechnung Regionalspital Emmental AG

Bilanz per 31. Dezember

	Erläuterungen	2015 CHF	2014 CHF
Aktiven			
Flüssige Mittel	2.1	54 210 283	38 971 202
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
Dritte		17 983 699	18 633 238
Beteiligter Kanton		13 480	2 104 610
Beteiligungen		10 000	0
Wertberichtigungen		-871 073	-1 244 369
Übrige kurzfristige Forderungen			
Dritte		59 958	124 853
Vorräte und nicht fakturierte Dienstleistungen			
Vorräte		2 912 734	3 265 246
Nicht fakturierte Dienstleistungen		582 370	434 738
Wertberichtigungen		-177 288	-266 430
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1 510 464	1 253 749
Finanzanlagen kurzfristig	2.2	15 000 000	20 000 000
Umlaufvermögen		91 234 626	83 276 837
Finanzanlagen	2.2		
Darlehen Konzerngesellschaften		800 000	900 000
Finanzanlagen langfristig		0	15 000 000
Übrige langfristige Aktiven	13	896 523	1 013 329
Beteiligungen	4	652 500	652 500
Sachanlagen			
Immobilie Sachanlagen		45 360 802	33 036 720
Mobile Sachanlagen		703 626	547 962
Medizintechnische Anlagen		4 315 639	4 079 232
Informatikanlagen		325 106	55 072
Davon Anlagen in Leasing		653 348	0
Immaterielle Werte			
Software		2 314 091	2 888 159
Anlagevermögen		55 368 288	58 172 974
Total Aktiven		146 602 914	141 449 811

	Erläuterungen	2015 CHF	2014 CHF
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Dritte		6 542 479	10 877 064
Beteiligter Kanton		4 570 652	54 781
Beteiligungen		84 518	254 172
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			
Leasingverbindlichkeiten	5	133 302	0
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Dritte		1 820 859	3 879 128
Passive Rechnungsabgrenzungen			
Rückstellungen kurzfristige	2.3	5 883 164	654 785
Total kurzfristiges Fremdkapital		22 760 135	19 226 223
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			
Anleiensobligation	13	75 000 000	75 000 000
Fondskapitalien		380 541	348 244
Leasingverbindlichkeiten	5	513 196	0
Rückstellungen Investitionsentgelte		27 748 950	23 248 950
Rückstellungen langfristige	2.3	1 301 540	6 234 525
Total langfristiges Fremdkapital		104 944 227	104 831 719
Fremdkapital		127 704 362	124 057 942
Aktienkapital			
Gesetzliche Gewinnreserven		511 500	450 800
Freiwillige Gewinnreserve		11 185 052	9 739 069
Vortrag aus Vorjahr		9 678 369	8 526 566
Jahresgewinn		1 506 683	1 212 503
Bilanzgewinn		11 185 052	9 739 069
Eigenkapital		18 898 552	17 391 869
Total Passiven		146 602 914	141 449 811

Erfolgsrechnung

	Erläuterungen	2015 CHF	2014 CHF
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen		91 403 921	86 234 457
Ärztliche Einzelleistungen		8 808 118	9 974 842
Übrige Spitaleinzelleistungen		31 637 911	29 986 360
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten		3 220 593	3 085 588
Total Patientenerträge		135 070 543	129 281 247
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte		5 155 979	4 514 828
Beiträge und Subventionen		5 111 901	6 718 110
Total übrige Erträge		10 267 880	11 232 938
Total Nettoerlöse aus Lieferungen und Leistungen		145 338 424	140 514 185
Bestandesänderungen an nicht fakturierten Dienstleistungen		147 632	-255 302
Medizinischer Bedarf		-26 532 328	-24 695 408
Lebensmittelaufwand und Handelswaren		-1 808 848	-1 910 429
Total Materialaufwand		-28 341 176	-26 605 837
Lohnaufwand		-71 589 913	-69 582 241
Sozialversicherungsaufwand		-10 392 766	-10 705 085
Arzthonoraraufwand		-7 600 788	-6 917 012
Übriger Personalaufwand		-872 131	-2 021 932
Total Personalaufwand		-90 455 598	-89 226 270
Haushaltaufwand		-3 514 613	-3 499 184
Unterhalt und Reparaturen		-2 787 266	-2 828 192
Aufwand für Anlagenutzung		-2 911 888	-3 573 145
Energie und Wasser		-1 571 512	-1 403 540
Verwaltungs- und Informatikaufwand		-4 620 942	-4 166 198
Übriger patientenbezogener Aufwand		-501 667	-426 336
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand		-1 398 992	-1 661 105
Total übriger betrieblicher Aufwand		-17 306 880	-17 557 700
Betriebsergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern (EBITDA)		9 382 400	6 869 076
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens		-2 630 387	-2 162 368
Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		6 752 013	4 706 708
Finanzertrag		891 345	133 592
Finanzaufwand		-1 596 806	-1 143 297
Finanzergebnis		-705 461	-1 009 705
Betriebsergebnis vor Steuern (EBT)		6 046 553	3 697 003
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	12	1 866	22 408
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	12	-4 541 736	-2 506 908
Jahresgewinn vor Steuern		1 506 683	1 212 503
Direkte Steuern		0	0
Jahresgewinn		1 506 683	1 212 503

Geldflussrechnung

	2015 CHF	2014 CHF
Jahresgewinn	1 506 683	1 212 503
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Positionen des Anlagevermögens	2 630 387	2 162 368
Sonstige fondsunwirksame Erträge und Aufwendungen	116 808	0
Veränderung Fondskapitalien	32 297	34 707
Veränderung kurz- und langfristige Rückstellungen	4 795 395	4 675 728
Veränderung Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 357 373	-1 008 080
Veränderung Vorräte und nicht fakturierter Dienstleistungen	115 739	-425 462
Veränderung übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	-191 820	710 321
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1 250 489	-561 848
Veränderung übrige kurzfristige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	-1 839 401	1 662 002
Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	-1 866	-22 409
Verlust aus Abgängen des Anlagevermögens	41 736	6 908
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	8 312 841	8 446 738
Investitionen in Sachanlagen	-13 116 140	-14 149 818
Devestitionen von Sachanlagen	1 866	37 527
Investitionen in Finanzanlagen	0	-35 900 000
Devestitionen von Finanzanlagen	20 100 000	0
Investitionen in immaterielle Anlagen	-21 382	-985 850
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	6 964 344	-50 998 141
Einzahlungen aus Aufnahme von Anleihen	0	74 275 000
Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten	-38 104	-30 948
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	-38 104	74 244 052
Veränderung flüssige Mittel	15 239 081	31 692 649
Nachweis Fonds		
Stand flüssige Mittel per 1.1.	38 971 202	7 278 553
Stand flüssige Mittel per 31.12.	54 210 283	38 971 202
Veränderung flüssige Mittel	15 239 081	31 692 649

Anhang der Jahresrechnung

1. Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Allgemeines

Die vorliegende Jahresrechnung der Regionalspital Emmental AG, Aktiengesellschaft mit Sitz in Burgdorf, wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung (Art. 957 bis 962 OR) erstellt. Die Bestimmungen des neuen Rechnungslegungsrechts wurden erstmalig auf den 1. Januar 2015 angewendet. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben der Bilanz und der Erfolgsrechnung an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst.

Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzpositionen sind nach einheitlichen Richtlinien bewertet. Grundlage der Bewertung sind die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (Prinzip der historischen Kosten). Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Die wichtigsten Regeln in Bezug auf die verschiedenen Positionen werden nachstehend wiedergegeben:

a) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kasse, Postcheck- und Bankguthaben (inkl. zweckgebundene Mittel) sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als drei Monaten. Sie werden zu Nominalwerten bilanziert.

b) Forderungen

Forderungen werden zum Nominalwert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Konkrete Ausfallrisiken werden einzeln berücksichtigt. Den latenten Ausfallrisiken wird mit einer pauschalen Wertberichtigung aufgrund von Erfahrungswerten Rechnung getragen. Überfällige Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als 180 Tagen sowie betriebene Forderungen werden zu 100% wertberichtigt. Forderungen aus Art. 64a KVG mit oder ohne Verlustschein werden je nach Aufenthaltsart zu 50 – 100% wertberichtigt. Alle sonstigen Forderungen werden als vollbringlich betrachtet.

c) Nicht abgerechnete Leistungen und angefangene Arbeiten

Die Bewertung der vollständig erbrachten, aber noch nicht fakturierten Leistungen für ausgetretene Patienten erfolgt zum Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde. Die Bewertung der teilweise erbrachten Leistungen für noch nicht ausgetretene Patienten erfolgt zum anteiligen Fakturabetrag, welcher im neuen Jahr in Rechnung gestellt wurde.

d) Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellkosten oder – falls diese tiefer sind – zum Netto-Marktwert bewertet. Die Anschaffungs- bzw. Herstellkosten umfassen sämtliche Aufwände, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort zu bringen (Vollkosten). Der Wertansatz erfolgt nach der Durchschnittsmethode. Unkurante Artikel werden im Wert berichtigt. Skontoabzüge werden als Anschaffungswertminderungen behandelt.

e) Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt höchstens zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen. Zinsen während der Bauphase werden nicht aktiviert. Die Sachanlagen, mit Ausnahme von Grundstücken, werden linear abgeschrieben. Allfällige Sofortabschreibungen im steuerlich zulässigen Rahmen werden nach Ermessen des Verwaltungsrates vorgenommen.

f) Leasing

Bei Leasinggeschäften wird zwischen Finanzleasing und operativem Leasing unterschieden. Ein Finanzleasing liegt vor, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswerts übertragen werden. Geleaste Sachanlagen (financial Leasing) werden aktiviert und über die gleiche Nutzungsdauer wie die Anlagen im Eigenbesitz abgeschrieben. Die Leasingverbindlichkeiten werden unter dem Fremdkapital ausgewiesen.

g) Finanzanlagen/Beteiligungen

Beteiligungen, Wertschriften und Festgelder werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Darlehen werden zu Nominalwerten unter Berücksichtigung von Bonitätsrisiken eingesetzt.

h) Immaterielle Anlagen

Bei den immateriellen Anlagen handelt es sich um erworbene immaterielle Werte wie EDV-Software und entsprechende Lizenz- und Beratungskosten. Diese werden zu Anschaffungskosten bewertet und linear abgeschrieben. Allfällige Sofortabschreibungen im steuerlich zulässigen Rahmen werden nach Ermessen des Verwaltungsrates vorgenommen.

i) Wertbeeinträchtigungen (Impairment)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird auf jeden Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Wertes durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

j) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

k) Rückstellungen (kurz- und langfristig)

Rückstellungen werden gebucht, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine begründete wahrscheinliche Verpflichtung besteht, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber schätzbar ist. Die Bewertung der Rückstellung basiert auf der Schätzung des Geldabflusses zur Erfüllung der Verpflichtung.

l) Fonds

Fonds sind zweckgebundene Mittel zur Sicherstellung der Finanzierung bestimmter Aufgaben, über welche separat Rechnung geführt wird. Unter Fonds fallen Legate, unselbständige Stiftungen sowie von der Organisation selbst geschaffene und reglementierte Finanzmittel. Bei den Legaten und unselbständigen Stiftungen handelt es sich um Vermächtnisse von privaten Personen zu Gunsten des Spitals in Form von Vermögenswerten. Fonds werden unter den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten bilanziert, wenn die Verwendung der Mittel eng und präzise vorgegeben ist und eine Verbindlichkeit im Aussenverhältnis besteht. Von Fremdkapitalcharakter wird ausgegangen, wenn das Leitungsorgan der Organisation nicht die Kompetenz hat, die Gelder einem anderen als dem vorbestimmten Zweck zuzuführen. Alle übrigen Fonds werden im Eigenkapital bilanziert.

m) Steuern

Gemäss Spitalversorgungsgesetz ist die RSE AG für die in den Leistungsverträgen erbrachten Dienstleistungen von den Direkten Steuern befreit. Dagegen wird der Gewinn und das Kapital der Sparte Nebenbetriebe besteuert. Diese weisen keine steuerbaren Ergebnisse auf.

n) Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Arbeitnehmenden und die ehemaligen Arbeitnehmenden der RSE AG sind in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Stiftungen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität versichert. Die Vorsorgeeinrichtungen werden aus Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer finanziert.

In der Erfolgsrechnung werden die auf die Periode abgegrenzten Beiträge als Personalaufwand dargestellt. In der Bilanz werden die entsprechenden aktiven oder passiven Abgrenzungen bzw. Forderungen und Verbindlichkeiten erfasst, die sich aufgrund von vertraglichen, reglementarischen oder gesetzlichen Grundlagen ergeben. Es wird jährlich beurteilt, ob aus den Vorsorgeeinrichtungen aus Sicht der Organisation ein wirtschaftlicher Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung besteht. Als Basis dienen Verträge, die Jahresrechnungen der Vorsorgeeinrichtungen, welche in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 26 erstellt sind und andere Berechnungen, welche die finanzielle Situation, die bestehenden Über- bzw. Unterdeckungen entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen darstellen.

o) Umsatzerfassung

Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht, die Höhe der Erlöse und der Kosten zuverlässig ermittelbar ist und der wirtschaftliche Nutzen wahrscheinlich zufließen wird.

p) Transaktionen mit Nahestehenden

Geschäftsbeziehungen zu Nahestehenden werden zu marktkonformen Konditionen abgewickelt.

Der Kanton Bern ist Alleinaktionär. Er steuert aufgrund des KVG bis maximal 55% der stationären Patientenerträge in der Grundversicherung bei. Zusätzlich bestehen zwischen dem Kanton und der RSE AG Leistungsverträge für den Rettungsdienst und die Psychiatrie, für welche der Kanton ebenfalls Betriebsbeiträge ausrichtet. Weiter richtet er zusätzliche Beiträge für die Ausbildung der Assistenzärzte, Dolmetschendienst sowie die Familien- und Schwangerschaftsberatung aus.

Als «nahestehende Personen» gelten, neben dem Kanton Bern, auch die Beteiligungen, die Personalvorsorgeeinrichtungen sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

2. Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz

2.1 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel beinhalten CHF 43.2 Millionen (Vorjahr CHF 32.2 Millionen) zweckgebundene Mittel. Der Verwendungszweck betrifft den Neubau und die Erneuerung des Spitals Emmental (Standorte Burgdorf und Langnau).

2.2 Finanzanlagen

		31.12.2015	31.12.2014
		CHF	CHF
Festgelder			
Betrag	CHF 20 Millionen	0	20 000 000
Zinssatz	0,30%		
Laufzeit	20.5.2014 - 19.6.2015		
<hr/>			
Betrag	CHF 15 Millionen	15 000 000	15 000 000
Zinssatz	0,35%		
Laufzeit	21.5.2014 - 20.5.2016		
<hr/>			
Darlehen			
Darlehensnehmer	Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG		
Betrag	CHF 0.9 Millionen	800 000	900 000
Zinssatz	2,5% (Mindestzinssatz)		
Laufzeit	1.7.2014 – 2032		
Amortisation	CHF 25 000 per 31.12.2015, anschliessend CHF 50 000 jährlich per 31.12. Im Jahr 2015 wurde eine ausserordentliche Amortisation von CHF 100 000 zurückbezahlt.		

2.3 Rückstellungen

	Tarifrisiken ^{1b)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen ⁴⁾	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 1.1.2015	5 045 697	140 000	768 013	935 600	6 889 310
Bildung	1 655 224	30 000	0	141 000	1 826 224
Verwendung	-170 414	-70 000	-31 433	-437 600	-709 447
Auflösung	-821 383	0	0	0	-821 383
Stand per 31.12.2015	5 709 125	100 000	736 580	639 000	7 184 705
Davon kurzfristig	5 709 125	100 000	74 040	0	5 883 164
Davon langfristig	0	0	662 540	639 000	1 301 540

	Tarifrisiken ^{1a)}	Haftpflichtrisiken ²⁾	Passiven aus Vorsorge- einrichtungen ³⁾	Übrige Rückstellungen	Total
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Buchwert per 1.1.2014	3 092 201	70 000	800 000	0	3 962 201
Bildung	1 953 496	70 000	0	935 600	2 959 096
Verwendung	0	0	-31 987	0	-31 987
Stand per 31.12.2014	5 045 697	140 000	768 013	935 600	6 889 310
Davon kurzfristig	0	140 000	77 185	437 600	654 785
Davon langfristig	5 045 697	0	690 828	498 000	6 234 525

^{1a)} Diese Position deckt die Risiken aus noch nicht definitiven Abgeltungen sowie Tarifstreitigkeiten ab. Bei den stationären Behandlungen ist die Baserate teilweise noch nicht definitiv festgelegt und auch im Tarmed hat der Taxpunktwert nur provisorischen Charakter. Der Betrag wurde nicht diskontiert, da die Dauer des Verfahrens nicht beeinflusst werden kann. Die Beurteilung der Ertragsrisiken und damit die Höhe der Rückstellung beruht auf einer Einschätzung. Da die Höhe der definitiven Abgeltung voraussichtlich gerichtlich festgelegt wird, besteht die Möglichkeit, dass die effektive Ertragsreduktion höher oder tiefer ist als der für die Ermittlung der Rückstellung verwendete Erwartungswert.

^{1b)} Die Rückstellung für Tarifrisiken beinhaltet per 31.12.2015 Risiken im Zusammenhang mit dem provisorischen Taxpunktwert TARMED von CHF 0.91. Das Bundesverwaltungsgericht hat mit seinem Entscheid vom 17.9.2015 den Taxpunktwert TARMED mit Wirkung ab 1.1.2010 auf CHF 0.86 festgesetzt. Die Differenz ist den Krankenkassen zurückzuerstatten. Die Rückabwicklung soll im Jahr 2016 erfolgen. Daher wird die Rückstellung neu als kurzfristig ausgewiesen.

Für die provisorisch festgelegte Baserate konnte im Januar 2016 eine Einigung erzielt werden und die dafür bilanzierte Rückstellung wurde per 31.12.2015 aufgelöst.

²⁾ Haftpflichtrechtliche Ansprüche sind durch die Haftpflichtversicherung gedeckt. Die Rückstellung für Haftpflichtrisiken deckt einen möglichen und nicht durch die Haftpflichtversicherung gedeckten Selbstbehalt ab.

³⁾ Die RSE AG hat auf den 01.01.2012 für einen Teil der aktiven Mitarbeitenden eine eigene Pensionskasse errichtet (bisher angeschlossen an der Gemeinschaftsstiftung PRE). Die PRE weist eine Unterdeckung auf und der Austritt der RSE AG führte zu einer Teilliquidation und damit zu einer Kürzung der Guthaben der Versicherten. Die RSE AG hat diese negativen Folgen für die Versicherten ausgeglichen und die Deckungslücke von CHF 6 000 000 per 01.01.2012 ausfinanziert. Die Rentner sind in der PRE verblieben. Die RSE AG ist verpflichtet, sich an den den Rentnern ausgerichteten Teuerungszulagen zu beteiligen. Die Rückstellung stellt den Barwert der noch zu zahlenden Teuerungszulagen dar. Die Höhe der Rückstellung basiert auf einem versicherungstechnischen Gutachten. Der Diskontsatz beläuft sich auf 3,5% (technischer Zinssatz).

⁴⁾ Die übrigen Rückstellungen beinhalten im wesentlichen Abgrenzungen für Umsetzungsmassnahmen der ab 1.1.2014 gültigen Gehaltsordnung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) sowie übrige Rückstellungen für das Personal. Die Umsetzungsmassnahmen den Gesamtarbeitsvertrag betreffend wurden im Geschäftsjahr 2015 umgesetzt und damit deren Anteil der Rückstellungen verwendet.

	31.12.2015	31.12.2014
3 Anzahl Mitarbeitende		
Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	714.2	706.1
4 Beteiligungen		
Regionalspital Emmental Service AG, Burgdorf Zweck: Anschaffung und Betrieb einer MRI-Anlage		
Beteiligungsquote am Kapital in %	100%	100%
Beteiligungsquote Stimmrechte in %	100%	100%
Gesundheitszentrum Oberes Emmental AG, Eggwil Zweck: Sicherstellung medizinische Grundversorgung oberes Emmental durch Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen		
Beteiligungsquote am Kapital in %	50,50%	50,50%
Beteiligungsquote Stimmrechte in %	50,50%	50,50%
5 Restbetrag der Verbindlichkeiten aus kaufvertragsähnlichen Leasinggeschäften und anderen Leasingverpflichtungen, sofern diese nicht innert zwölf Monaten ab Bilanzstichtag auslaufen oder gekündigt werden können.	31.12.2015 CHF	31.12.2014 CHF
Leasingverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr (bilanziert)	133 302	0
Leasingverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre (bilanziert)	513 196	0
Gesamtbetrag der nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten	793 600	0
6 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	786 312	913 772
Kurzfristige Rückstellung Teuerungszulage Rentner PRE	74 040	77 185
Langfristige Rückstellung Teuerungszulage Rentner PRE	662 540	690 828
7 Gesamtbetrag der für Verbindlichkeiten Dritter bestellte Sicherheiten	700 000	700 000
8 Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt (Buchwert)	53 019 265	40 607 145

9 Eventualverbindlichkeiten

Gemäss Spitalversorgungsgesetz des Kantons Bern und gemäss Verfügung der Steuerverwaltung des Kantons Bern ist die Gesellschaft aufgrund der erfassten Tätigkeiten von der Steuerpflicht bei den Staats- und Gemeindesteuern sowie bei der direkten Bundessteuer befreit. Die Gesellschaft ist seit dem Jahr 2007 nicht veranlagt und die Anwendung und Umsetzung der obigen Bestimmungen durch die Steuerverwaltung sind im heutigen Zeitpunkt nicht bekannt. Deshalb besteht eine Unsicherheit hinsichtlich der Höhe allfälliger Steuerzahlungen ab Jahr 2007.

	31.12.2015 CHF	31.12.2014 CHF
10 Restwerte subventionierter Sachanlagen		
Restwerte aus Bau- und Investitionsbeiträgen, welche durch den Kanton finanziert worden sind	2 472 413	3 218 385
11 Brandversicherungswert der Sachanlagen		
Waren und Einrichtungen	60 000 000	60 000 000
Immobilien	143 199 100	144 709 100
12 Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung		
Bildung Rückstellung für zukünftige Investitionen	-4 500 000	-2 500 000
Verlust aus Veräusserung von Anlagevermögen	-41 736	-6 908
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand	-4 541 736	-2 506 908
Gewinn aus Veräusserung von Anlagevermögen	1 866	22 408
Total ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Ertrag	1 866	22 408

13 Langfristig verzinsliche Verbindlichkeiten

13.1 Anleiheobligation

Art der Anleihe	Anleihe ohne Aufstockungsmöglichkeit
Nominalbetrag	CHF 75 Millionen
Valorennummer	24088470/ISIN CH0240884707
Zinssatz	1,625%
Laufzeit	17. April 2014 bis 17. April 2023
Rückzahlung	17. April 2023 zum Nennwert

Die im Zusammenhang mit der Ausgabe der Anleihe angefallenen Emissionskosten im Umfang von CHF 807 500 wurden per 22.4.2014 unter den übrigen langfristigen Aktiven aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Anleihe (9 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2015 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 587 283 (Vorjahr CHF 667 839)

13.2 Kreditverträge

Die mit dem Neubau am Standort Burgdorf erarbeitete Finanzierungslösung beinhaltet neben der Ausgabe einer Anleihe einen Investitionskredit in der Höhe von CHF 15 Millionen. Der Investitionskredit steht vom 30.6.2017 bis 17.4.2023 zur Verfügung und ist ab 2019 zu amortisieren.

Zudem besteht ein Liquiditätskredit in der Höhe von CHF 12 Millionen. Per 31.12.2015 wurden davon keine Mittel beansprucht.

Die Beteiligungs- und Strukturierungskosten (Bankensyndikat) im Umfang von CHF 362 500 wurden per 22.4.2014 unter den übrigen langfristigen Aktiven aktiviert. Der Betrag wird über die Laufzeit der Kreditverträge (10 Jahre) aufgelöst. Per 31.12.2015 beträgt der bilanzierte Betrag CHF 309 240 (Vorjahr CHF 345 490).

Die Kredite werden auf der Basis des Libor mit einer fixen Zinsmarge verzinst. Die Kredite sind gemäss Kreditvertrag an finanzielle Covenants wie Eigenfinanzierungsgrad und Verschuldungsfaktor gebunden. Sämtliche finanziellen Covenants wurden im Berichtsjahr eingehalten.

Die Kreditverträge verlangen die jährliche Zuweisung von flüssigen Mitteln an die zweckgebundenen flüssigen Mittel.

14 Entschädigung Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

	Basis- vergütung	Variable Vergütung	Sach- leistungen	Andere Vergütun- gen ¹⁾	Total 2015 CHF	Total 2014 CHF
Verwaltungsrat						
Eva Jaisli, Präsidentin	19 833	13 025	0	5 642	38 500	47 794
Paul Wittwer, Vizepräsident	15 167	8 000	0	3 693	26 860	30 617
Jürg Beer, Mitglied	10 500	3 550	0	1 724	15 774	17 089
Andreas Meer, Mitglied	10 500	9 375	0	3 549	23 424	24 239
Hans-Peter Meier, Mitglied	10 500	13 000	0	4 485	27 985	26 987
Matthias Moser, Mitglied	10 500	10 200	0	3 641	24 341	22 774
Total Verwaltungsrat	77 000	57 150	0	22 734	156 884	169 500
Geschäftsleitung						
Anton Schmid, CEO (Eintritt 19.1.2015)	230 345	18 750	0	36 953	286 048	0
Adrian Schmitter, CEO (Austritt 31.10.2014)	0	16 700	0	860	17 560	322 072
Übrige Mitglieder	2 509 423	156 342	0	369 087	3 034 852	2 918 590
Total Geschäftsleitung	2 739 768	191 792	0	406 900	3 338 460	3 240 662

¹⁾ Die anderen Vergütungen beinhalten Sozialleistungen und Spesen.

Führungspersonen der Kliniken und Organisationseinheiten auf gleicher Hierarchieebene	2 021 635	2 031 174
--	------------------	------------------

Zusatzleistungen	0	21 087
-------------------------	----------	---------------

Revisia AG, Biel / Hans-Peter Meier, Verwaltungsrat. Herr Meier wurde mit der Begleitung zur Erarbeitung einer Finanzierungslösung für den Neubau am Standort Burgdorf mandatiert.

Darlehen oder Kredite wurden keine gewährt, noch sind solche ausstehend.

15 Honorar der Revisionsstelle

	2015	2014
	CHF	CHF
Revision	75 000	109 080
Übrige Dienstleistungen	36 559	7 776

16 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung durch den Verwaltungsrat am 16. März 2016 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, welche die Aussagefähigkeit der Jahresrechnung 2015 beeinträchtigen könnten beziehungsweise an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Antrag über Verwendung des Bilanzgewinns per 31. Dezember

	Antrag des Verwaltungsrates 2015 CHF	Beschluss der Generalversammlung 2014 CHF
Zur Verfügung der Generalversammlung		
Vortrag Bilanzgewinn aus dem Vorjahr	9 678 369	8 526 566
Jahresgewinn	1 506 683	1 212 503
Zwischentotal verfügbarer Bilanzgewinn	11 185 052	9 739 069
Antrag über die Verwendung		
Dividende	0	0
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	75 500	60 700
Vortrag Bilanzgewinn auf neue Rechnung	11 109 552	9 678 369
Total	11 185 052	9 739 069



Bericht der Revisionsstelle
an die Generalversammlung der
Regionalspital Emmental AG
Burgdorf

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Regionalspital Emmental AG bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Anhang (Seiten 33 bis 44) für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser eingeschränktes Prüfungsurteil bilden.

Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil

Der Verwaltungsrat hat entgegen den Vorgaben von Art. 51 Abs. 5 des Spitalversorgungsgesetzes (SpVG) des Kantons Bern in Verbindung mit Art. 663bbis Abs. 4 OR auf die Offenlegung der höchsten auf ein Mitglied der Geschäftsleitung entfallende Vergütung verzichtet.

PricewaterhouseCoopers AG, Bahnhofplatz 10, Postfach, 3001 Bern
Telefon: +41 58 792 75 00, Telefax: +41 58 792 75 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Eingeschränktes Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr mit Ausnahme der Auswirkungen des im Absatz „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ dargelegten Sachverhalts dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht. Trotz der im Absatz „Grundlage für das eingeschränkte Prüfungsurteil“ dargelegten Einschränkung empfehlen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen da die fehlende Angabe das vermittelte Gesamtbild nicht grundlegend verändert.

PricewaterhouseCoopers AG

Rolf Johner
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marcel Lee
Revisionsexperte

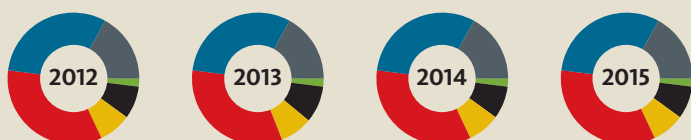
Bern, 16. März 2016

Personalstatistik

	Mitarbeitende per 31.12.2015	Anzahl Stellen Durchschnitt 2015 exkl. Ausbildungs- stellen	Mitarbeitende per 31.12.2014	Anzahl Stellen Durchschnitt 2014 exkl. Ausbildungs- stellen	Veränderung Mitarbeitende	Veränderung Durchschnitt exkl. Ausbildungs- stellen	Mitarbeitende per 31.12.2013	Anzahl Stellen Durchschnitt 2013 exkl. Ausbildungs- stellen
Akutupital								
Ärzte	127	103,1	115	101,6	12	1,4	117	98,7
Pflege	320	193,7	320	191,7	0	2,0	341	197,4
Med. Fachbereiche	300	219,0	289	213,7	11	5,3	289	216,1
Verwaltung	82	58,9	79	58,7	3	0,1	78	56,9
Ökonomie	73	58,7	77	59,4	-4	-0,8	80	61,5
Technik und Sicherheit	16	14,7	18	14,3	-2	0,4	15	11,2
Total Akutupital	918	647,9	898	639,5	20	8,5	920	641,8
Psychiatrie								
Ärzte	16	15,0	21	16,4	-5	-1,3	31	22,3
Pflege	35	24,0	34	24,5	1	-0,6	34	26,3
Med. Fachbereiche	38	25,5	35	23,9	3	1,6	23	15,3
Berateria	1	0,8	1	0,8	0	0,0	1	0,8
BIWAK	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Heimstätte	1	0,5	1	0,5	0	0,0	1	0,5
Institutionenverbund	1	0,5	1	0,5	0	0,0	1	0,5
Total Psychiatrie	92	66,3	93	66,6	-1	-0,3	91	65,7
Zusammenzug	1010	714,2	991	706,1	19	8,1	1011	707,5
Ausbildungsstellen (gewichtet)		34,5		38,3				
Total Stellen		748,8		744,4				

Personalbestand

Anzahl Mitarbeitende auf Vollzeitbasis, exkl. Auszubildende



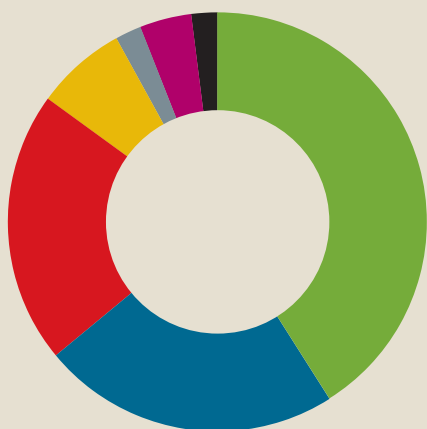
	2012	2013	2014	2015
Ärzte	115	121	118	118
Pflege	212	224	216	218
Med. Fachbereiche	229	233	239	246
Verwaltung	52	57	59	59
Ökonomie	61	62	59	59
Technik und Sicherheit	12	11	14	15
Total	680	708	706	714

Leistungsstatistik

Stationäre Patienten Akutspital

	2015	2014	2013
Fallzahlen nach Fachgebieten			
Innere Medizin	3 724	3 673	3 553
Chirurgie	2 738	2 834	2 789
Orthopädie	1 372	1 431	1 413
Gynäkologie und Geburtshilfe	804	812	803
Säuglinge	594	605	549
Total	9 232	9 355	9 107
Version SwissDRG			
	4,0	3,0	2,0
Casemix (CM)			
	8 285	8 029	7 950
Casemix-Index (CMI)			
	0,897	0,858	0,873
Ø Aufenthaltsdauer in Tagen			
	5,0	5,2	5,3
Patienten nach Versicherungsklasse			
Allgemein	8 241	8 356	8 161
Halbprivat	886	870	810
Privat	105	129	136
Anteil Zusatzversicherte in %	10,7	10,7	10,4
Patienten nach Herkunft			
Kanton Bern	8 975	9 082	8 810
Kanton Solothurn	80	70	89
Kanton Luzern	79	94	105
Restliche Kantone	74	85	80
Ausland	24	24	23

Casemix nach Fachgebiet 2015



Medizin	41%
Chirurgie	23%
Orthopädie	21%
Geburtshilfe/Säuglinge	7%
Gynäkologie	2%
Urologie	4%
Oto-Rhino-Laryngologie	2%

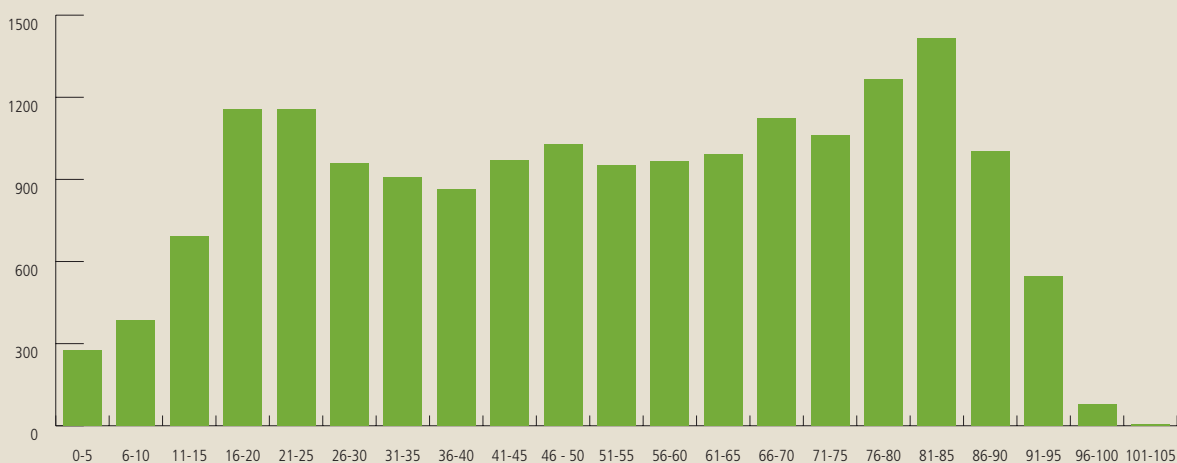
Hauptdiagnosekategorien (MDC) und Leistungsstellen		2015		2014	2013
MDC	Major Diagnostic Category				
01	Krankheiten und Störungen des Nervensystems	638	6,9%	651	612
02	Krankheiten und Störungen des Auges	8	0,1%	24	24
03	Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	358	3,9%	411	430
04	Krankheiten und Störungen der Atmungsorgane	712	7,7%	608	568
05	Krankheiten und Störungen des Kreislaufsystems	1 056	11,4%	1 060	1 008
06	Krankheiten und Störungen der Verdauungsorgane	1 236	13,4%	1 336	1 290
07	Krankheiten und Störungen an hepatobiliärem System und Pankreas	351	3,8%	355	326
08	Krankheiten und Störungen an Muskel-Skelett-System und Bindegewebe	1 734	18,8%	1 796	1 768
09	Krankheiten und Störungen an Haut, Unterhaut und Mamma	213	2,3%	313	284
10	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	145	1,6%	169	151
11	Krankheiten und Störungen der Harnorgane	460	5,0%	432	405
12	Krankheiten und Störungen der männlichen Geschlechtsorgane	146	1,6%	153	144
13	Krankheiten und Störungen der weiblichen Geschlechtsorgane	152	1,6%	157	210
14	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	616	6,7%	624	565
15	Neugeborene	594	6,4%	603	546
16	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe und des Immunsystems	72	0,8%	77	71
17	Hämatologische und solide Neubildungen	67	0,7%	59	60
18A	HIV	1	0,0%	1	1
18B	Infektiöse und parasitäre Krankheiten	220	2,4%	160	231
19	Psychische Krankheiten und Störungen	79	0,9%	76	88
20	Alkohol- und Drogengebrauch und alkohol- und drogeninduzierte psychische Störungen	87	0,9%	73	74
21A	Polytrauma	15	0,2%	12	15
21B	Verletzungen, Vergiftungen und toxische Wirkungen von Drogen und Medikamenten	200	2,2%	131	148
22	Verbrennungen	7	0,1%	6	10
23	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen, und andere Inanspruchnahme des Gesundheitswesens	37	0,4%	26	46
ERR	Fehler-DRGs und sonstige DRGs	0	0,0%	7	0
PRE	Prä-MDC	28	0,3%	35	32
Total Austritte SwissDRG		9 232	100%	9 355	9 107

BFS Code	Leistungsstellen nach Anzahl Austritten stationär Akutspital und Psychiatrie	2015		2014	2013
M100	Innere Medizin	3 724		3 673	3 553
M200	Chirurgie	3 885		4 007	3 912
M300	Gynäkologie und Geburtshilfe	1 398		1 417	1 352
M500	Psychiatrie und Psychotherapie	285		280	313
M600	Ophthalmologie	0		0	3
M700	Oto-Rhino-Laryngologie	225		258	287
Total Austritte Swiss DRG		9 517		9 635	9 420

Diagnosis Related Groups

		2015		2014	2013
DRG Code	TOP 10 DRG Diagnosis Related Groups nach Anzahl Austritten				
P67D	Neugeborener Einling, Aufnahme-gewicht > 2499 g ohne OR-Prozedur, ohne Beatmung > 95 Stunden, ohne schweres Problem, ohne anderes Problem oder ein Belegungstag	510	5,5%	530	473
O60D	Vaginale Entbindung ohne komplizierende Diagnose	251	2,7%	305	250
G67C	Versch. Erkr. d. Verdauungsorg. od. gastroint. Blutung od. Ulkuserkr. ohne schw. CC od. Alter < 75 J., ohne kompliz. Diagn., ohne Dialyse, Alter > 2 J., ohne Para-/Tetrapl.	248	2,7%	269	12
G23C	Appendektomie ausser bei Peritonitis, ohne äusserst schwere oder schwere CC, Alter > 13 Jahre	243	2,6%	91	79
I47Z	Revision oder Ersatz des Hüftgelenkes ohne komplizierende Diagnose, ohne Arthro-dese, mit komplizierendem Eingriff oder Implantation oder Wechsel einer Radiuskopfprothese	185	2,0%	153	162
H08B	Laparoskopische Cholezystektomie ohne sehr komplexe Diagnose, ohne komplizierende Diagnose	169	1,8%	172	153
E77D	Andere Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane ohne komplexe Diagnose bei Zustand nach Organtransplantation oder äusserst schweren CC, ohne kompliz. Prozedur, ohne intensivmedizinische Komplexbehandlung > 196 / 360 Punkte, Alter > 15 Jahre	163	1,8%	0	0
X60Z	Verletzungen und allergische Reaktionen	134	1,5%	55	61
I29Z	Komplexe Eingriffe am Schultergelenk	132	1,4%	130	127
O60C	Vaginale Entbindung mit schwerer oder mässig schwerer komplizierender Diagnose	126	1,4%	122	121
Total TOP 10 DRG		2 161	23,4%	1 827	1 438
Total Austritte Swiss DRG		9 232		9 355	9 107

Altersstruktur Notfallpatienten 2015



Ambulatorien, Notfall- und Rettungsdienst	2015	2014	2013
Patienten			
Ambulante Eintritte	45 688	43 640	40 445
Ambulante Taxpunkte (verrechenbar)			
TARMED Ärztliche Leistung	9 272 785	8 680 572	8 107 159
TARMED Technische Leistung	17 241 949	16 719 872	16 314 141
Labor	1 683 027	1 567 702	1 306 562
Physiotherapie	971 381	994 969	918 900
Ernährungs- und Diabetesberatung	224 618	205 822	190 019
Übrige	252 504	223 914	65 168
Total Taxpunkte	29 646 264	28 392 851	26 901 949
Notfallaufnahmen			
stationär	5 628	5 732	5 192
ambulant	11 318	10 681	9 778
Rettungsdienst			
Primärtransporte	3 540	3 230	3 235
Sekundärtransporte	1 306	1 450	1 413
Total Transporte	4 846	4 680	4 648

Eintrittszeiten Notfall 2015

Tageszeit	Patienten
00.00 – 03.00 Uhr	844
03.00 – 06.00	589
06.00 – 09.00	1 473
09.00 – 12.00	3 816
12.00 – 15.00	3 116
15.00 – 18.00	3 354
18.00 – 21.00	2 679
21.00 – 24.00 Uhr	1 933

Psychiatrische Dienste	2015	2014	2013
Bettenstation			
Stationäre Patienten	285	280	313
Pflegetage	5 825	5 980	6 421
Belegung in %	93,9	93,8	97,7
Ø betriebene Betten	17	18	18
Ø Aufenthaltsdauer (Tage)	20,4	21,4	20,5
Konsiliardienst			
Konsilien	353	320	278
Konsiliarische Konsultationen	441	383	321
Tagesklinik			
Tagesklinik-Patienten	163	153	165
Pflegetage	5 699	5 590	5 570
Belegung in %	93,5	92,4	92,1
Plätze	24	24	24
Ø Aufenthaltsdauer (Tage)	35,0	36,5	33,8
Ambulatorium			
Ambulante Patienten	2 276	2 314	1 787
Konsultationsstunden	24 747	22 718	20 486

Leitendes Personal und Belegärzte

Stichtag 31. Dezember 2015

Anästhesiologie

PD Dr. med. Luzius Hildebrand, Chefarzt
Dr. med. Martin Ettl, Stv. Chefarzt
Dr. med. Barbara Schläppi, Stv. Chefärztin
Florian Albrecht, Leitender Arzt
Dr. med. Thomas Böhlen, Leitender Arzt
Dr. med. Viviana Da Pozzo, Leitende Ärztin
Dr. med. Katrin Flückiger, Leitende Ärztin
Dr. med. Birgit Rössner, Leitende Ärztin
Dr. med. Brigitte Ulrich, Leitende Ärztin
Dr. med. Patrick Wettstein, Leitender Arzt
Dr. med. Emanuel Sonderegger, Belegarzt

Apotheke

Dr. phil. II Anita Krähenbühl-Melcher, Chefapothekerin

Chirurgie

Prof. Dr. med. Stephan Vorburger, Chefarzt und Leiter Chirurgische Kliniken
Dr. med. Alexander Stupnicki, Chefarzt (Standort Langnau)
Dr. med. Daniel Geissmann, Stv. Chefarzt
Dr. med. Quang Ly, Leitender Arzt
Dr. med. Stephanie Scherz, Leitende Ärztin
Dr. med. Matthias Schneider, Leitender Arzt
Dr. med. Roland Dubach, Belegarzt
Dr. med. Gérald Leist, Belegarzt
PD Dr. med. Maziar Shafiqhi, Belegarzt

Gynäkologie/Geburtshilfe

Dr. med. Matthias Scheidegger, Chefarzt
Dr. med. Hansjörg Keller, Stv. Chefarzt
Dr. med. Sibylle Fässler Waber, Leitende Ärztin
Dr. med. Miriam Klimek-Kägi, Leitende Ärztin
Dr. med. Robert Künzle, Leitender Arzt
Bianca Weygoldt, Belegärztin
Dr. med. Martin Schwab, Belegarzt

HNO

Dr. med. Jonas Schüpbach, Belegarzt
Dr. med. Bernard Schiessl, Belegarzt
Dr. med. Rolf Lehmann, Belegarzt
Dr. med. Julia Eckardt, Belegärztin

Intensivmedizin

Dr. med. Claudia Fellmann, Leitende Ärztin
Dr. med. Brigitte Ulrich, Leitende Ärztin

Medizin

PD Dr. med. Robert Escher, Chefarzt und Leiter Medizinische Klinik (Standort Burgdorf)
Dr. med. Martin Egger, Chefarzt (Standort Langnau)
Dr. med. Stefan Bauer, Leitender Arzt
Dr. med. Ivo Bergmann, Leitender Arzt
Dr. med. Michael Bühlmann, Leitender Arzt
Dr. med. Bernard Chappuis, Leitender Arzt
med. pract. Andreas Hugli, Leitender Arzt
Dr. med. Maja Klein Lüthi, Leitende Ärztin
Dr. med. Markus Riederer, Leitender Arzt
Dr. med. Rolf Schmid, Leitender Arzt
Dr. med. Martin Waeber, Leitender Arzt
Dr. med. Gabriel Waldegg, Leitender Arzt
Dr. med. Max Hilfiker, nebenamtlicher Leitender Arzt
Dr. med. Dieter Wallmann, nebenamtlicher Leitender Arzt
Dr. med. Jerzy Wojtek Bielecki, Belegarzt Gastroenterologie
Dr. med. Armin Brunner, Belegarzt Sportmedizin
Dr. med. Susanna Mosimann, Belegärztin Sportmedizin
Dr. med. Jakob Seglias, Belegarzt
Dr. med. Jürg Sollberger, Belegarzt
Dr. med. Walter Wüthrich, Belegarzt Sportmedizin

Ophthalmologie

PD Dr. med. Gian-Marco Sarra, Belegarzt
Dr. med. Franz Pawlik, Belegarzt
Dr. med. Sven Griesser, Belegarzt
Dr. med. Franz Käser, Belegarzt
Dr. med. Kristin Rose, nebenamtliche Leitende Ärztin

Orthopädie und Handchirurgie

Dr. med. Henk Eijer, Chefarzt
Dr. med. Thomas Hirt, Leitender Arzt, Standortleiter Langnau
Dr. med. Mathias Hoffmann, Leitender Arzt
Dr. med. Achat Jenzer, Leitender Arzt
Dr. med. Taro Kusano, Leitender Arzt
Dr. med. Peter Aebersold, Belegarzt
Dr. med. Hanspeter Knüsel, Belegarzt
Dr. med. Martin Rügsegger, Belegarzt
Prof. Dr. med. Paul Ferdinand Heini, Belegarzt
Dr. med. Jiri Huracek, Belegarzt
Kai Dopke, Belegarzt

Pädiatrie

Dr. med. Dagmar Markus, Belegärztin
Dr. med. Markus Schoenenberger, Belegarzt
Dr. med. Sandra Wallmann, Belegärztin
Dr. med. Corinne Wyder, Belegärztin
Dr. med. Maurice Fritzsche, Belegarzt

Psychiatrischer Dienst

Dr. med. Daniel Bielinski, Chefarzt
Dr. med. Annemarie Baumgartner, Leitende Ärztin
Dr. med. Markus Guzek, Leitender Arzt
med. pract. Bernhard Huwiler, Leitender Arzt
Dr. med. Martin Weber, Leitender Arzt
Christine Frötscher, Betriebsleiterin Psychiatrie

Radiologie

Dr. med. Urs Vogt, Chefarzt
Dr. med. Benedikt Blum, Stv. Chefarzt
Hans-Peter Grüber, Leitender Arzt
Dr. med. Leonardo Kocovic, Leitender Arzt
Dr. med. Thomas Merl, Leitender Arzt
Dr. med. Anja Schmialek, Leitende Ärztin
Prof. Dr. med. Jürgen Triller, Spitalfacharzt

Urologie

Dr. med. Adrian Sieber, nebenamtlicher Leitender Arzt
Dr. med. Markus Fatzer, Belegarzt

Pflegedienst

Claudia Biedermann, Leiterin Pflege
Silvia Brönnimann, Stv. Leiterin Pflege, Leiterin Bildung Pflege
Monica Rohrbach, Leiterin Pflege Chirurgische Klinik und Frauenklinik
Sascha Fasel, Leiter Pflege Medizinische Klinik
Heidi Friedli Wüthrich, Leiterin Pflegeentwicklung
René Jaussi, Leiter Pflege Notfallstationen und Rettungsdienst

Paramedizinische Dienste

Marianne Wiedmer, Leitende Fachfrau für MTR
Kay-Uwe Hanusch, Leiter Physiotherapie
Beatrice Brand-Friedli und Susanna Gehrig,
Co-Leiterinnen Labor
Barbara Steinmann, Leiterin Logopädie

Beratungsstellen

Regina Bohnert, Leiterin Diabetesberatung
Wolfgang Scholz, Leiter Sozialdienst
Verena Wyss, Leiterin Ernährungsberatung

Direktion

Anton Schmid, CEO
Beat Jost, COO
Stefan Beyeler, CIO
Reto Flück, Leiter Betriebe
Hans-Rudolf Gmünder, Projektleiter Bau
Claudia Buschor, Direktionsassistentin
Ursula Geiser, Direktionsassistentin
Francesca Heiniger, Kommunikationsverantwortliche
Ruth Schneider, Leiterin Qualitätsmanagement

Finanzwesen/Administration

Marco Bernasconi, CFO
Patrick Rebsamen, Leiter Finanzbuchhaltung
Christine Zierlinger, Leiterin Controlling
Andrea Capelli, Leiterin Patientenadministration und -disposition
Claudia Hurni, Leiterin Service-Center Leistungserfassung
Alexander Krass, Leiter Medizinische Codierung

Human Resources

Christine Schär, Leiterin Human Resources
Manuela Berger, Teamleiterin Personelles Rechnungswesen
Catherine Schaer, Teamleiterin Rekrutierung & Betreuung
Margret Grädel, Leiterin Kinderkrippe

Logistik

Marc Fahrni, Leiter Materialwirtschaft
Paul Moser, Leiter Informatik
Beat Ruch, Leiter Technik und Sicherheit

Impressum

Konzept, Redaktion, Korrektorat und Gestaltung:

www.kummerundpartner.ch Biel

Druck:

Haller+Jenzer AG Burgdorf

Herausgeber:

Regionalspital Emmental AG

Regionalspital Emmental AG

Spital Burgdorf
Oberburgstrasse 54
3400 Burgdorf
Telefon 034 421 21 21
Telefax 034 421 21 99

Spital Langnau
Dorfbergstrasse 10
3550 Langnau i.E.
Telefon 034 421 31 31
Telefax 034 421 31 99

info@spital-emmental.ch
www.spital-emmental.ch

